

HANDREICHUNGEN
ZUR ENTWICKLUNG DER
FREMDSPRACHENKOMPETENZ
VON 12- BIS 19-JÄHRIGEN LERNERN



erstellt von Dr. Katalin Boócz-Barna,
Zsuzsa Kuti und Nóra Tartsay-Németh

aufgrund der Entwürfe von Judit Németh,
Márta Hunya, Ilona K. Szabó,
Helen Sherwin und Nóra Tartsay-Németh

A kiadvány a Nemzeti Fejlesztési Terv Humán erőforrás-fejlesztési Operatív Program
3.1.1. központi program (Pedagógusok és oktatási szakértők felkészítése a kompetencia
alapú képzés és oktatás feladataira) keretében készült.

Fejlesztési programvezető
Kuti Zsuzsa

Szakmai bizottság
Enyedi Ágnes
Dr. Morvai Edit
Dr. Majorosi Anna

Alkotó szerkesztő
Tarajossy Zsuzsa

Idegen nyelvi lektor
Dr. Zalán Péter

Felelős szerkesztő
Burom Márton

©

Szerzők
Faragó Livia
Kiss Natália
Páli Éva
Trentin-Benkő Éva

Educatio 2008

INHALT

1	Einführung	5
2	Ziele der Entwicklung	6
2.1	Allgemeine Ziele der Entwicklung	6
2.2	Ziele der sprachlichen Entwicklung	9
2.3	Ziele der Medienkompetenz	33
3	Didaktisch-methodische Prinzipien	34
3.1	Handlungsorientiertheit	35
3.2	Einsatz von authentischen Materialien	35
3.3	Cross-curricularer Ansatz	36
3.4	Kooperatives Lernen	36
3.5	Erziehung zum autonomen Lerner	37
3.6	Differenzierung	37
3.7	Lehrerrollen und Lernerrollen	38
3.8	Sprache der Unterrichtsstunden	39
4	Prinzipien und Methoden der Bewertung	40
4.1	Über die Prinzipien	40
4.2	Beispiele für mögliche und sich an den Prinzipien orientierende Bewertungsmethoden	42
5	Typen der Unterrichtsmaterialien	45
5.1	Ausrichtung der Unterrichtsmaterialien	45
5.2	Kreative Kommunikation	45
5.3	Projekte in den Sprachstunden	47
5.4	Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	49
6	Einsatz der Unterrichtsmaterialien in der Praxis	51
6.1	Einsatz der Unterrichtsmaterialien für 12- bis 19-jährige Lerner	51
6.2	Zusammenfassung der Unterrichtsmaterialien für 12- bis 19-jährige Lerner	60
7	Empfohlene Literatur	61

1 EINFÜHRUNG

Dem Geist des *Ungarischen Nationalen Grundlehrplans* (Nemzeti Alaptanterv – NAT / 2003–2005) und des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* entsprechend stellen Demokratie, Humanität, Achtung und Förderung des Individuums, die Entfaltung des Zusammenwirkens grundlegender Gemeinschaften, die Chancengleichheit der Geschlechter, Solidarität sowie Toleranz gemeinsame Werte der Erziehung und des Unterrichts an den Schulen, darunter ganz besonders des Fremdsprachenunterrichts dar.

Der *Ungarische Nationale Grundlehrplan* misst der Entwicklung der nationalen Traditionen eine wichtige Funktion zu, wobei er zugleich auf die europäischen humanistischen Werte sowie jene Inhalte fokussiert, welche die Verankerung Ungarns in Europa weiter festigen. Im *Ungarischen Nationalen Grundlehrplan* wird die Bedeutung der Aufgeschlossenheit verschiedenen Kulturen gegenüber unterstrichen, das im Rahmen des Unterrichts dadurch gefördert werden soll, dass das Kennenlernen der Traditionen, der Kultur, der Sitten und Bräuche, der Lebensweise und der Sprache anderer Völker gefördert wird. Der NAT stellt die Förderung der Fähigkeiten und der Kompetenzen der Lerner sowie ihrer ganzen Persönlichkeit in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit an den Schulen.

Im Sinne des Konzepts des NAT besteht das oberste Ziel des Fremdsprachenunterrichts (für die Jahrgänge 7–12) darin, die fremdsprachige kommunikative Kompetenz der Lerner zu fundieren bzw. kontinuierlich auszubauen. Diese Entwicklung baut auf der Entwicklung der in den ersten sechs Jahrgängen erworbenen muttersprachlichen und fremdsprachigen Fertigkeiten und ihr oberstes Ziel besteht in der Hinführung auf die Stufe des selbständigen Sprachverwendenden. Zu den Aufgaben gehören ferner die Herausbildung bzw. die Schulung der zum selbständigen und lebenslangen Lernen notwendigen Fertigkeiten, sowie die Aufrechterhaltung der Motivation bzw. ihre allmähliche Umformung zu einer interiorisierten Motiviertheit. Die Ziele eines ganzheitlichen und auf die Entwicklung der Persönlichkeit abgestellten Unterrichts tragen zugleich auch dazu bei, die Lerner zu kreativen erwachsenen Persönlichkeiten zu erziehen, die fähig sind, sich mitzuteilen.

Zur Realisierung der Ziele der Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz und der oben beschriebenen Bereiche der Entwicklung sind drei Typen von Unterrichtsmaterialien erstellt worden, und zwar Unterrichtsmaterialien unter der Überschrift *Kreative Kommunikation, Projekte in den Sprachstunden* und *Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden*. Im Mittelpunkt dieser Materialien steht die ausgewogene, in die sprachliche Schulung eingebettete Entwicklung der ganzen Persönlichkeit des Lerners. Die Unterrichtsmaterialien bauen auf Aktivitäten in der Unterrichtsstunde auf, welche die kommunikative Sprachkompetenz, die Kreativität, die Selbsterkenntnis, die Selbstachtung, die Kooperationsfähigkeit und die interkulturelle Kompetenz der Lerner fördern und ihnen helfen, zu einer autonomen Persönlichkeit zu werden. Die in den Unterrichtsmaterialien *Projekte in den Sprachstunden* beschriebenen Lehr- und Lernprozesse ermöglichen einen aufgabenzentrierten Unterricht im Klassenraum und fördern den Transfer bereits erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Materialien zur *Kreativen Kommunikation* stellen für die Erziehungs- sowie Lern- und Lehrprozesse Prozessbeschreibungen und Unterrichtsmaterialien bereit, die möglich machen, dass im Klassenraum echte Kommunikation in der Fremdsprache stattfindet und die Lerner sich in der Fremdsprache artikulieren. In den Unterrichtsmaterialien, die *Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden* enthalten, wird die Realisierung der oben genannten Ziele mit Hilfe des Computers und des als Instrument

betrachteten Internets gefördert. Diese Unterrichtsmaterialien verfolgen das Ziel, den Computer für Sprachlehrer zum täglich genutzten Arbeitsmittel zu machen, was einerseits notwendig werden lässt, dass der Lehrer sich stets fortbildet, andererseits dem Sprachlerner eine größere Verantwortung dem Lernen gegenüber abverlangt.

In den Handreichungen werden- die allgemeinen und sprachlichen Ziele der Entwicklung der Fremdsprachenkompetenzen der 12- bis 19-jährigen Lerner sowie die didaktisch-methodischen Prinzipien des Sprachunterrichts für diese Altersgruppe und die der Bewertung detailliert beschrieben. Die für die 12- bis 19-jährige Lerner erstellten englischen, deutschen und französischen Unterrichtsmaterialien werden zusammenfassend präsentiert.

2 ZIELE DER ENTWICKLUNG

2.1 Allgemeine Ziele der Entwicklung

Unter allgemeinen Zielen werden Zielsetzungen verstanden, die nicht direkt auf die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen abzielen und allgemeine Fertigkeiten in den Bereichen Lebensführung, Lernen und Selbsterkenntnis schulen, die sich von den jeweiligen Unterrichtsfächern unabhängig entwickeln lassen. Mit dem Festhalten allgemeiner Ziele soll hervorgehoben werden, dass Fremdsprachenlernen lediglich einen Teil eines größeren und umfangreichen Erziehungsprogramms darstellt, das die Lerner in dem Prozess unterstützt, wie sie zu autonomen Erwachsenen werden können, die sich selbst und ihre Umwelt kennen, für sich und für andere mit Erfolg tätig werden können, und die fähig sind, sich weiterzuentwickeln, sich durchzusetzen und ein erfülltes Dasein zu gestalten. Die Sprachstunden bieten zahlreiche Möglichkeiten zur integrierten Entwicklung der allgemeinen Kompetenzen und der kommunikativen Sprachkompetenzen.

Die besonders wichtigen Ziele der allgemeinen Entwicklung der Fremdsprachenkompetenzen sind die folgenden:

Die Kreativität der Lerner soll wachsen.

- Der Lerner soll die zur Lösung der Aufgabe nötigen Kenntnisse, Stoffe und Instrumente einholen können.
- Der Lerner soll seine bereits vorhandenen Kenntnisse, die Stoffe und Instrumente einfallreich, neuartig bzw. in einer ungewohnten Funktion einsetzen können.
- Der Lerner soll seine bereits vorhandenen Kenntnisse, die für ihn bekannten Stoffe und Instrumente mit den neu erworbenen Kenntnissen und den neu kennen gelernten Stoffen und Instrumenten effektiv kombinieren können.
- Der Lerner soll unter den zum Realisieren einer Aufgabe geäußerten Ideen, Vorschlägen und Möglichkeiten die beste bzw. die am ehesten realisierbare auswählen können.
- Der Lerner soll mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Kenntnisse, Stoffe und Instrumente die Idee realisieren, die für realisierbar / für die beste befunden wurde.
- Der Lerner soll mit Hilfe seiner Phantasie den Kreis seiner Erfahrungen und Erlebnisse ausdehnen können.
- Der Lerner soll fähig sein, seine Kommunikation unter Anwendung verschiedener Mittel bunter, individueller und ausdrucksstärker zu machen.

Beispiel

Die Lerner einer Kleingruppe erhalten einen einfachen Gegenstand / einfache Gegenstände (z. B. eine Schachtel Büroklammer). Sie setzen eine Liste auf, wozu man diesen Gegenstand / diese Gegenstände gebrauchen könnte. Dann schreiben sie eine andere Liste, wozu der/die jeweilige / jeweiligen Gegenstände nicht zu gebrauchen sind. Von der zweiten Liste wählen sie dann ein Element aus und demonstrieren, wie man den Gegenstand / die Gegenstände dann doch und wie zu einem anderen Zweck verwenden kann. Die Lösungen werden der Klasse präsentiert.

Selbsterkenntnis und Selbstachtung des Lerner sollen wachsen.

- Der Lerner kennt seine Stärken und baut auch auf sie.
- Der Lerner kennt seine Schwächen, akzeptiert sie auch bzw. ist bestrebt, sie zu bekämpfen.
- Der Lerner akzeptiert sich und steht zu sich.
- Der Lerner kann sich selbst verteidigen und für seine Interessen und für seine Wahrheit eintreten.
- Der Lerner ist fähig, sein Eigenbild mit dem Bild anderer über ihn zu vergleichen und notfalls an seinem Verhalten und an seinen Gewohnheiten ändern.

Beispiel

Der Lerner erstellt eine Fotomontage über sich selbst und stellt sich auch in Worten oder in einem Gedicht vor, das er auch vorträgt; dazu zeigt er auch die Fotomontage.

Der Schüler soll zu einem autonomen Lerner, zu einer autonomen Persönlichkeit werden.

- Der Schüler soll sein Wissen und Können einschätzen können.
- Der Lerner soll seine Ziele (Lernziele) formulieren können.
- Der Lerner soll sein Lernen organisieren können.
- Der Lerner soll die zur Realisierung seiner Ziele am ehesten geeigneten Methoden und Mittel bestimmen können.
- Der Lerner soll die vorhandenen Mittel und Kenntnisse einfallsreich und neuartig verwenden können.
- Der Lerner soll unter den vorgeschlagenen Ideen die beste bzw. die realisierbare bestimmen können.
- Der Lerner soll mit Hilfe der eingeholten Informationen, Materialien und Mitteln den für den besten gehaltenen Vorschlag realisieren können.
- Der Lerner soll mit Hilfe seiner Phantasie den Kreis seiner Erfahrungen und Erlebnisse ausdehnen können.
- Der Lerner soll fähig sein, seine Kommunikation unter Anwendung verschiedener Mittel bunter, individueller und ausdrucksstärker zu machen.
- Der Lerner soll unter Verwendung der ihm zur Verfügung stehenden Ausdrucksmittel seine Kommunikation individueller und ausdrucksstarker gestalten.
- Der Lerner soll seine bereits vorhandenen Kenntnisse, die Stoffe und Instrumente einfallsreich, neuartig bzw. in einer ungewohnten Funktion einsetzen können.
- Der Lerner soll fähig sein, gegebene Mittel neuartig bzw. in einer ungewohnten Funktion einsetzen können.
- Der Lerner soll zahlreiche Lernstrategien und Strategien zur Problemlösung kennen und anwenden.
- Der Lerner soll die erzielten Ergebnisse bewerten können.
- Der Lerner soll feststellen können, was er schon gut kann, und in welchen Bereichen er sich noch entwickeln muss.

Beispiel

Nach einem Dialog macht der Lerner Aufzeichnungen, was hat er gut zum Ausdruck bringen können, und was konnte er nicht klar genug formulieren. Er informiert sich zunächst, holt Hilfestellungen ein, dann spielt er einen ähnlichen Dialog.

Der Lerner ist kooperativ.

- Der Lerner kann Vereinbarungen und mit den Mitschülern gemeinsam Entscheidungen treffen.
- Der Lerner kann die zu leistende Aufgabe in Teilschritte einteilen und diese mit den Mitschülern arbeitsteilig realisieren, dann integrieren.
- Der Lerner kann seine Meinung darlegen, Argumente und Gegenargumente abwägen, dann mit seinen Mitschülern die beste Entscheidung treffen.
- Der Lerner kann mit seinen Mitschülern ein gemeinsames Produkt erstellen.
- Der Lerner kann arbeitsteilig arbeiten und in der Gruppe Rollen übernehmen.
- Der eigenen Arbeit und der Arbeit der Mitschüler gegenüber ist der Lerner seiner Verantwortung bewusst, er achtet die Meinung anderer.
- Der Lerner unterstützt seine Mitschüler bei der Arbeit.
- Der Lerner kann seine eigenen Fehler und die der Mitschüler erkennen und diese auch korrigieren.
- Der Lerner kann die eigene Arbeit und die der Mitschüler bewerten.

Beispiel

Die Lerner diskutieren und entscheiden, welche von den in einer langen Liste aufgezählten Gegenständen sie auf eine Reise zum Nordpol mitnehmen wollen. Danach berichten sie den anderen Teilnehmern der Expedition und dabei begründen sie ihre Entscheidungen. Für diese Präsentation erstellen sie gemeinsam Veranschaulichungsmaterialien.

Die interkulturellen Kompetenzen der Lerner sollen entwickelt werden.

- Der Lerner soll Aspekte der eigenen Kultur, aber auch die Kulturen der Minderheiten in Ungarn kennen lernen.
- Der Lerner soll mit den grundlegenden Leistungen der fremdsprachigen Kultur bekannt gemacht werden.
- Der Lerner soll die wichtigsten Feste, Bräuche und Höflichkeitsformeln in den Zielsprachenländern kennenlernen.
- Den Vertretern anderer Länder soll der Lerner aufgeschlossen, interessiert, mit Empathie und Hilfsbereitschaft entgegenreten.
- Der Lerner soll sich der Verschiedenheit der Lebenssituationen und der grundlegenden Gemeinsamkeiten der Menschen bewusst sein.
- Der Lerner soll sich mit wachsendem Interesse mit der Entstehung fremdsprachiger Kulturen auseinandersetzen.
- Der Lerner soll die fremdsprachige Kultur mit der eigenen vergleichen können und sich unter diesem Aspekt mit der eigenen Kultur auseinandersetzen.
- Der Lerner soll vorurteilslos in der gelernten Fremdsprache kommunizieren können.
- Der Lerner soll fähig sein, mit Muttersprachlern persönliche Kontakte aufzunehmen.

Beispiel

Die Lerner nehmen mit Hilfe von E-Mails an einem internationalen Projekt teil. Im Rahmen des Projekts wird ein bestimmtes kulturelles Produkt (z. B. Volksmärchen, Bräuche, wie man Feste feiert usw.) aus den verschiedenen Ländern miteinander verglichen.

Der Lerner soll die durch das Internet bereitgestellten Möglichkeiten zum Lernen und zur Kommunikation kennen lernen.

- Der Lerner soll das Internet als Nutzer kennen lernen und die Suchmaschinen und Programme der elektronischen Post zu eigenen Zwecken bedienen können.
- Der Lerner soll fähig sein, die Richtigkeit der im Internet gefundenen Informationen zu kontrollieren.
- Der Lerner soll die Internetportale kennen lernen, die aus der Sicht seiner Ziele eine zuverlässige Quelle darstellen.
- Der Lerner soll die Charakteristika einer virtuellen Gemeinschaft kennen lernen und die Sicherheitsregeln beherrschen.
- Der Lerner soll in der Lage sein, im Internet nach Informationen suchen und Informationen ins Internet stellen zu können; er soll die rechtlichen und ethischen Normen der Internetnutzung kennen.
- Der Lerner soll Bilder, Tonmaterial und Videos mit dem Computer für eigene Zwecke speichern, kopieren und modifizieren können.
- Der Lerner soll Dateien zu eigenen Zwecken sortieren und speichern können.
- Der Lerner soll die Portale kennen, die das Fremdsprachenlernen fördern (z. B. mit interaktiven Sprachtests, mit Online-Zeitungen für Sprachlerner, die Sites der Nachrichtenportale für Fremdsprachenlerner usw.).
- Der Lerner soll in der Lage sein, die vom Internet gebotenen Möglichkeiten für die eigenen Lernziele zu nutzen.

Beispiel

Die Lerner arbeiten in Paaren am Computer. Beim Gebrauch der Fremdsprache sollen sie mit dem Anklicken von Bildern entscheiden, ob die Bilder auf den Homepages echte Aufnahmen sind oder mit Hilfe eines Bildgenerators erstellt wurden. Ihre Entscheidung müssen sie als Antwort eingeben und markieren.




2.2 Ziele der sprachlichen Entwicklung

Das leistungsfähige Können von Fremdsprachen auf der Basis der Beherrschung der kommunikativen Kompetenzen stellt heutzutage eine wichtige Vorbedingung beim Finden und Erhalt eines Arbeitsplatzes dar. Zugleich wird man damit konfrontiert, dass zwischen den Erwartungen der Gesellschaft, was das Können von Fremdsprachen anbelangt, und der tatsächlichen Kenntnis von Fremdsprachen in der Bevölkerung eine tiefe Kluft klafft. Das öffentliche Bildungswesen wird aber bis auf den heutigen Tag durch die traditionelle Vermittlung von Fremdsprachen geprägt, die der Kenntnis des Systems der jeweiligen Sprache mehr Aufmerksamkeit schenkt als ihrem kommunikativen Gebrauch. Die häufigsten didaktischen Verfahren sind noch immer Grammatikübungen, Wortschatzübungen, lautes Lesen und Drills, die kommunikative sprachliche Aktivitäten ausschließen und deshalb die Gebrauchskompetenzen nicht fördern. Aktivitäten, die im Klassenraum Kommunikation entstehen lassen können, wie z. B. Rollenspiele, Dialoge, verschiedene Sprachspiele usw., kommen verhältnismäßig selten vor.

Oberstes Ziel des Programms zur Entwicklung der fremdsprachlichen Kompetenzen ist es, die allgemeinen und kommunikativen Sprachkompetenzen der Lerner zu entwickeln, welche eine kreative Kommunikation in der Zielsprache möglich machen. Auf diese Weise soll erreicht werden, dass die Lerner sich im schulischen Fremdsprachunterricht leistungsfähige Fremdsprachenkenntnisse aneignen. Unter leistungsfähigem Können einer Fremdsprache wird verstanden, dass dieses fremdsprachige Können dem Lerner sichert, dass er mit Hilfe dieser Fremdsprache im wirklichen Leben handeln kann. Dieses Können äußert sich also in Sprachhandlungen, und lässt sich durch Sprachhandlungen entwickeln und an Sprachhandlungen messen. Daraus folgt, dass das Programm, dessen Ziel ein leistungs-

fähiges Können der Fremdsprache ist, auf die kommunikativen Sprachkompetenzen und Sprachhandlungen und nicht auf das sprachliche System (Wortschatz, Grammatik, Aussprache) fokussiert, das heißt, seinen Inhalt die Sprachhandlungen zum Zweck der Entwicklung der Sprachkompetenzen ausmachen.

Beim echten Kommunizieren ist der Sprachgebrauch immer kreativ: der Sprecher wählt die Elemente seinem Ziel, seiner Mitteilung, seiner Situation und seinem Individuum entsprechend aus dem riesigen Vorrat der Sprache aus und fügt sie dementsprechend zusammen. Mit dem Terminus *Kreative Kommunikation* soll die kreative individuelle Vermittlung von erlebten und realen Inhalten betont werden. Wichtig ist es, dass bei der Vermittlung einer Sprache nicht nur die funktionalen Aspekte des Gebrauchs der Fremdsprache, sondern auch die Ausdrucksseite, die individuellen emotionalen, spielerischen und künstlerischen Aspekte der Sprache zum Tragen kommen, denn diese fördern in entscheidendem Maße, dass die Fremdsprache ein Teil der Persönlichkeit des Lerners wird, der dadurch noch mehr motiviert sein wird, seine Fremdsprachenkenntnisse auch nach Beendigung der Schule und nach dem Ablegen der (Sprach)Prüfung zu pflegen und zu entwickeln.

In den nachstehenden Tabellen werden die Ziele der sprachlichen Entwicklung für die verschiedenen Niveaustufen (A1, A2, B1, B2) dem jeweiligen Lehrmaterial zugeordnet dargestellt. Die verschiedenen Typen werden mit Hilfe von Piktogrammen gekennzeichnet: für *Kreative Kommunikation* steht , für *Projekte*  und für *Internet* . Die Ziele werden als Kompetenzen definiert, die sich auf der jeweiligen Niveaustufe durch die empfohlenen Tätigkeiten entwickeln lassen. Die Aufzählung der Sprachhandlungen ist progressiv. Bei jeder Niveaustufe werden lediglich die neuen Kompetenzen und Aktivitäten oder die Kompetenzen auf einer höheren Stufe aufgezählt. Dadurch wird für die Nutzer des Lehrplanes angezeigt, auf welcher Niveaustufe welche neue Kompetenzen und Aktivitäten ins Blickfeld rücken. Dies bedeutet zugleich auch, dass jede höhere Niveaustufe die Kompetenzen und möglichen Aktivitäten der vorangegangenen Niveaustufe einschließt.

Die in den Modulen mit + markierten Niveaustufen kennzeichnen ein erhöhtes Niveau der jeweiligen Niveaustufe (z.B. A2+).

GERR Niveaustufe A1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
SPRECHEN	<p>Interaktionen</p> <p>Der Lerner kann zur Befriedigung seiner unmittelbaren Bedürfnisse einfache Mitteilungen machen, jemanden auffordern und an Interaktionen teilnehmen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann kurz den Weg weisen. - kann andere um etwas bitten. - kann kurze, einfache Instruktionen geben. - kann mit Zahlen, Mengen, Kosten und Zeit umgehen. - kann sich und andere vorstellen. - kann jemanden begrüßen, sich von jemandem verabschieden, kann die grundlegenden Höflichkeitsformeln gebrauchen und auf sie reagieren. - kann grundlegende persönliche Informationen erfragen und kann solche geben. - kann im Interesse des Austausches von Informationen an Interaktionen teilnehmen. - kann nach Vorbereitung mit einem unerwarteten Element an der Interaktion teilnehmen. <p>Der Lerner kann sich einfacher Kompensationsstrategien bedienen, damit man ihn versteht bzw. damit er seinen Gesprächspartner versteht.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann Gestik und Mimik einsetzen. - kann kurz die Klärung von Bedeutungen verlangen. - kann um langsame und deutliche Wiederholung bitten. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eine einstudierte Rolle ohne Änderungen und/oder mit kleinen Änderungen spielen. - kann nach Vorbereitungen in Gruppen oder in Partnerarbeit an Interaktionen teilnehmen. - kann im Interesse eines Informationsaustausches an Interaktionen teilnehmen. - kann sehr einfache Transaktionen ausführen (löst z. B. Fahrkarten). - kann an einem sehr einfachen Interview teilnehmen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eine gesteuerte Aufgabe lösen (einstudierte Fragen / Antworten nach dem Präsentieren des Projekts). <p>☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann nach Vorbereitung in der Gruppe oder in Partnerarbeit eine Homepage vorstellen. - kann einen einfachen elektronischen Brief aufsetzen, ihn an unbekannte Schüler abschicken und Fragen stellen. - kann in der virtuellen Welt der Sprachlerner andere Teilnehmer begrüßen.

GERR Niveaustufe A1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Zusammenhängendes (monologisches) Sprechen</p>	<p>Der Lerner kann bei einem seine Person betreffenden Thema einige einfache Sätze sagen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann einfache Mitteilungen zu bekannten Personen, Gegenständen und Orten machen. - kann Angaben über sich selbst, über seinen Beruf machen. - kann eine sehr kurze und einfache Mitteilung vorlesen / aufsagen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann nach Vorbereitung über bekannte, seine Person betreffende Themen kurz referieren. - kann einen kurzen und einfachen Text nach kurzer Vorbereitung vorlesen. - kann ein Lied mit einem einfachen Text nach Einübung singen. - kann das von ihm erstellte Produkt in einem Satz präsentieren. - kann an einer Gruppenpräsentation mit einigen Sätzen teilnehmen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann sein eigenes Produkt präsentieren (meistens in einer studierter Form, z. B. mit Hilfe eines Tafelbildes). <p>📄</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann einen elektronischen Wetterbericht erstellen und vorlesen.
SPRECHEN		

GERR Niveaustufe A1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Hörverständnis</p>	<p>Der Lerner kann bekannte Vokabeln und sehr einfache Wendungen verstehen, die sich auf seine Person oder auf konkrete Gegenstände in seiner Umgebung beziehen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann auf Mitteilungen, die sich auf unmittelbare Bedürfnisse beziehen bzw. auf Aufforderungen anderer reagieren. - kann einfachen Instruktionen folgen. - kann einfachen Wegweisungen folgen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann den Inhalt einfacher Mitteilungen herausfiltern. - kann einfachsten Mitteilungen die für ihn wichtigsten sachlichen Informationen herausfiltern. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann gestützt auf die visuellen Mittel die Hauptbotschaft und die wichtigsten Informationen des für sein Projekt als Quelle benutzten Textes verstehen. - kann die für das Projekt als Quelle genutzten Texte, die Wiederholungen enthalten, auch wenn sie gesprochen werden, verstehen. - kann den einzelnen Schritten der Erstellung eines Projekts folgen. - kann die Instruktionen, die bei verschiedenen Sozialformen gebraucht werden, verstehen. <p>☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann feststellen, ob die gesuchte Information auf einer Homepage zu finden ist oder nicht. - kann einfache Aufgaben am Computer aufgrund mündlicher Anleitungen durchführen.
TEXTVERSTÄNDNIS		

GERR Niveaustufe A1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Lesen	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann ihm bekannte Vokabeln und sehr einfache Sätze in einfachen Texten verstehen. - kann ihm bekannte Vokabeln und Wendungen auf Ausschilderungen und Posters verstehen. - kann einfachen informativen Texten (z. B. Prospekten, Fahrplänen) grundlegende sachliche Informationen entnehmen. - kann kurzen und einfachen schriftlichen Anweisungen folgen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann zur allgemeinen Orientierung sehr einfache Texte lesen. - kann einfachsten Texten die wesentlichsten Informationen entnehmen. - kann einfachsten Texten die für ihn wichtigen sachlichen Informationen entnehmen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann gestützt auf die visuellen Mittel die Hauptbotschaft und die wichtigsten Informationen des für sein Projekt als Quelle benutzten Textes verstehen. - kann den einzelnen Schritten eines Projekts folgen. <p>👂</p> <ul style="list-style-type: none"> - beobachtet und liest bei einer virtuellen Stadtrundfahrt die Schilder.
TEXTVERSTÄNDNIS		

GERR Niveaustufe A1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Schriftliche Textproduktion</p> <p style="text-align: center;">SCHREIBEN</p>	<p>Der Lerner kann mit Hilfe von Wörtern oder kurzen Sätzen eine sachliche Mitteilung formulieren.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eine Liste erstellen. - kann für eine Ansichtskarte einfache Grüße formulieren. - kann in ein Formular Angaben zur Person eintragen. - kann über sich selbst und über bekannte oder fiktive Personen einfache Mitteilungen in einfachen Sätzen schreiben. - kann eine aus einem Satz bestehende kurze Nachricht hinterlassen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann einfache Formulare ausfüllen. - kann eine Liste schreiben. - kann eine Grußkarte schreiben. - kann ein Poster erstellen. - kann eine SMS-Botschaft schreiben. - kann über sich selbst, über eine bekannte Person, über einen Ort, über eine Situation usw. ein sog. Listengedicht schreiben. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann das Projekt mit einfachen Worten und Sätzen schriftlich vorstellen (wobei er Konjunktionen wie <i>und</i>, <i>oder</i> und <i>denn</i> gebraucht). <p>☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann seinen Mitschülern elektronisch einen Gruß verschicken. - kann Formulare elektronisch ausfüllen.

GERR Niveaustufe A2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Interaktionen	<p>Der Lerner kann in auf einen einfachen und unmittelbaren Austausch von Informationen abzielenden Situationen und in sehr kurzen Konversationen über bekannte Themen und Aktivitäten kommunizieren.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eine Einladung formulieren, einen Vorschlag unterbreiten bzw. auf diese reagieren und kann ein Programm, einen Plan abstimmen. - kann alltägliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen bzw. kann Dienstleistungen anbieten; z. B. kann einkaufen und verkaufen, kann Essen bestellen bzw. auftragen, kann Eintrittskarten, Fahrkarten lösen und verkaufen, kann einen Arzt aufsuchen. - kann einfache Sachinformationen einholen und weiterleiten. - kann einfache und alltägliche praktische Fragen diskutieren. - kann einen Standpunkt, einen Gedanken und eine Attitüde sprachlich einfach formulieren bzw. kann diese erfragen. <p>Der Lerner kann sich immer variabler Kompensationsstrategien bedienen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann sich auf die zu erwartenden Kommunikationssituationen bewusst vorbereiten und dafür entsprechende Wendungen einüben. - kann im Interesse der Aufrechterhaltung der Kommunikation seine Mitteilungen vereinfachen, umformulieren und modifizieren. - kann Wiederholung und Erklärung verlangen und Rückfragen stellen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann nach individueller Vorbereitung an Interaktionen teilnehmen. - kann in einer vorauszusehenden und wohl strukturierten Situation spontan kommunizieren. - kann bei praktischen und zielgerichteten Tätigkeiten kommunizieren. - kann Transaktionen abwickeln. - kann bei einfachen, bekannten und konkreten Themen im Interesse eines Meinungsaustausches kommunizieren. - kann an Interviews teilnehmen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann die Meinungen, Pläne und Handlungen im Zusammenhang mit dem Projekt kurz begründen und kann ferner nach der Präsentation die wesentlichen Fragen bewältigen. <p>☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann im Internet mit den Mitgliedern seiner Gruppe und mit dem eingeladenen Muttersprachler chatten.
SPRECHEN		

GERR Niveaustufe A2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Zusammenhängendes (monologisches) Sprechen</p>	<p>Der Lerner kann kurz und mit einfachen sprachlichen Mitteln bereits länger zusammenhängend sprechen über Themen, die ihn und seine Umwelt unmittelbar betreffen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann seine Meinung zu praktischen Problemen darlegen. - kann über seine Erlebnisse und Erfahrungen berichten. - kann Orte, Figuren, Tiere und Ereignisse beschreiben, charakterisieren und miteinander vergleichen. - kann einfache Ereignisse und Geschichten miteinander verbinden und erzählen. - kann Pläne und Vorbereitungen einfach vorstellen. - kann seine Meinung, seine Pläne und Handlungen einfach begründen, was er warum mag und warum nicht mag. - kann eine kurze eingeübte Mitteilung machen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eine einstudierte Rolle spielen. - kann beim Rollenspiel improvisieren, wenn das Thema ihm bekannt ist. - kann kurz über seine Erlebnisse berichten. - kann an einer ihn betreffenden Diskussion teilnehmen sowie das Thema und seine Meinung dazu darlegen. - kann aufgrund eines vorbereiteten Konzepts sprechen. - kann an Gruppenpräsentationen teilnehmen. - kann kurz berichten oder einen Vortrag halten über ein ihm bekanntes, konkretes und relevantes Thema. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann (mit Hilfe des Lehrers) die Präsentation des Projekts planen und das Projekt nachvollziehbar präsentieren. <p>📎</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eine PowerPoint-Präsentation gestalten über den Urlaub seiner Familie, wobei er digitale Aufnahmen verwendet.
SPRECHEN		

GERR Niveaustufe A2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Hörverständnis	<p>Der Lerner kann in auf ihn und seine Umwelt bezogenen konkreten Themen die häufig gebrauchten Vokabeln und Wendungen verstehen. Kann das Wesentliche kurzer und klarer Ansagen bzw. Botschaften verstehen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann bei kurzen Konversationen das Thema und das Wesentliche verstehen bzw. darauf schließen. - kann die wichtigste Botschaft der Nachrichtensendungen und Berichte im TV rekapitulieren. - kann bei kurzen routinemäßigen konkreten Äußerungen mit Hilfe der allgemeinen Bedeutung aus dem Textzusammenhang auf die wahrscheinliche Bedeutung der ihm unbekanntesten Vokabeln schließen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann einfachen Mitteilungen und öffentlichen Ansagen das Wesentliche entnehmen. - kann einfachen Mitteilungen oder öffentlichen Ansagen die für ihn wichtigen sachlichen Informationen entnehmen. - sieht sich oder hört sich einfache Nachrichtensendungen, Berichte, Reportagen oder Geschichten an, und kann sie deuten. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann klaren gemeinsprachlichen Mitteilungen die für sein Projekt notwendigen Informationen entnehmen. - kann dem Projekt seiner Mitschüler im Wesentlichen folgen. <p>☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann das Thema von Online-Radiosendungen bestimmen.
TEXTVERSTÄNDNIS		

GERR Niveaustufe A2		Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	
Lesen	<p>Der Lerner kann kurze, mit einfachen sprachlichen Mitteln formulierte Texte in für ihn bekannten Themen lesen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann in einfachen routinemäßigen Texten (z. B. in Werbungen, Fahrplänen, Prospekten, Speisekarten usw.) die für ihn wichtigen Informationen finden. - kann kurze und einfache Briefe verstehen. - kann in einfacher Sprache geschriebene Vorschriften (z. B. Sicherheitsvorschriften), Gebrauchsanweisungen und Anleitungen verstehen und sie befolgen. - kann Schilder und Hinweise lesen und verstehen (z. B. auf der Straße, in öffentlichen Räumen). - kann bei kurzen routinemäßigen konkreten schriftlichen Äußerungen mit Hilfe der allgemeinen Bedeutung aus dem Textzusammenhang auf die wahrscheinliche Bedeutung der ihm unbekanntesten Vokabeln schließen. <p>Der Lerner liest folgende Texttypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Privatbriefe - Formbriefe / Faxe / E-Mails (z. B. Erkundigungen, Bestellungen, Reservierungen, Bestätigungen) - einfache routinemäßige Texte (z. B. Speisekarten, Fahrpläne, Prospekte, Werbungen, Schilder, Rezepte, Gebrauchsanweisungen, Sicherheitsvorschriften, Programmhefte, Telefonbuch, Branchentelefonbuch) - einfachere schriftliche Materialien (z. B. Broschüren, Zeitungsartikel über Ereignisse) - kurze und einfache Geschichten, Märchen und Gedichte 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - liest, um allgemein informiert zu werden. - liest, um Informationen einzuholen. - liest, um das Wesentliche herauszufiltern. - liest zur Unterhaltung. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann die wichtigste Botschaft und die Informationen des als Quelle zum Projekt genutzten Textes verstehen, die er zu seinem Projekt braucht. - kann einfachen kurzen und schriftlichen Anleitungen im Zusammenhang mit dem Projekt folgen. <p>📧</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann in einer Online-Werbezeitung nach Informationen suchen. - kann aufgrund eines Online-Fahrplans eine virtuelle Reise planen. - kann in ein Aufgabenblatt die gefragten Informationen eintragen.
	TEXTVERSTÄNDNIS	




GERR Niveaustufe A2	
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen
SCHRIBEN	<p>Der Lerner kann einfache Texte über einfache Bedürfnisse schreiben. Kann einfache Geschichten schriftlich zusammenfassen. Kann eine Beschreibung geben.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann eine Nachricht schriftlich hinterlassen und Aufzeichnungen machen mit Hilfe von routinemäßigen Ausdrücken. - kann einen einfachen Privatbrief schreiben mit Hilfe von routinemäßigen Ausdrücken (bittet z. B. um Entschuldigung, bedankt sich für etwas usw.). - kann eine einfache Biographie schreiben, seine eigene oder die einer berühmten oder fiktiven Person. - kann in zusammenhängenden Sätzen über die alltäglichen Aspekte seiner Umwelt berichten (z. B. über Menschen, über Orte oder über das Lernen). - kann reale oder fingierte Ereignisse, Aktivitäten in der Vergangenheit oder persönliche Erlebnisse mit Hilfe von routinemäßigen Ausdrücken ganz kurz beschreiben.
SCHRIBEN	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreibt eine Botschaft oder eine Notiz. - schreibt einen Entwurf. - schreibt einen Privatbrief. - schreibt eine einfache Biographie. - schreibt eine Charakterisierung oder Beschreibung. - schreibt einen Erlebnisbericht. - fasst eine Geschichte einfach zusammen. - schreibt ein Diktat. - schreibt für szenische Aufführungen Monologe und Dialoge. - schreibt über ein einfaches, persönliches Thema ein Gedicht. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreibt im Projekt knapp Dinge, Ereignisse, Aktivitäten und persönliche Erlebnisse in der Vergangenheit. - macht zum Projekt Notizen. - bewertet kurz das Projekt nach den wichtigsten Abschnitten. - gibt seinen Mitschülern ein Feedback. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreibt seinem Briefpartner eine Mail. - schreibt ein Märchen für das internationale Märchenprojekt. - schreibt einen Lebenslauf mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms.
	Empfohlene sprachliche Aktivitäten

GERR Niveaustufe B1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Interaktionen	<p>Der Lerner kann die meisten Situationen des routinemäßigen Lebens spontan bewältigen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann routinemäßige Angelegenheiten und Transaktionen des alltäglichen Lebens bewältigen (z. B. kann sich beschweren). - kann detaillierte Anleitungen geben. - kann sich am Informationsaustausch zu Detailfragen beteiligen. <p>Der Lerner kann Gedanken austauschen über abstrakte Themen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann über Themen der Kultur wie z. B. Musik, Filme, Bücher und Künste kommunizieren. - kann den Inhalt von Erzählungen, Zeitungsartikeln, Vorträgen, Interviews, Nachrichten, Dokumentarfilmen usw. kurz zusammenfassen, kann sie beurteilen und kann über weitere Aspekte sprechen. - kann seine Meinung über die mögliche Lösung des Problems mitteilen. - kann Alternativen abwägen. - kann sich in einer Diskussion an den Formalitäten der Höflichkeit orientieren. - kann Emotionen wie z. B. Überraschung, Glück, Traurigkeit, Interesse und Indifferenz zum Ausdruck bringen und kann auf sie auch reagieren. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann in Situations- und Rollenspielen, in Simulationen spontan kommunizieren und improvisieren. - kann an Interaktionen teilnehmen, um Informationen einzuholen. - kann sich an einem Meinungsaustausch über bekannte Themen beteiligen. - kann an einer Diskussion teilnehmen. - kann detaillierte Anweisungen geben. - kann sich an der Planung und Gestaltung einer praktischen, zielorientierten Aktivität beteiligen. - kann an einer formalen Interaktion teilnehmen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann in seiner Gruppe Fragen zum Projekt sammeln und diskutieren. - kann das beim Gedankenaustausch Gesagte zusammenfassen, und kann die Aufmerksamkeit der Mitschüler auf das Wesentliche lenken. - kann andere in den Gedankenaustausch integrieren. - kann Anmerkungen machen zu den Ansichten anderer. - kann eine Anleitung geben. - kann erklären, warum etwas ein Problem darstellt.
SPRECHEN		

GERR Niveaustufe B1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Interaktionen</p>	<p>Der Lerner kann auf die Gesprächsführung dank seiner Kommunikations- und Kompensationsstrategien in einem für ihn bekanntem Thema Einfluss ausüben.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann ein Gespräch initiieren, aufrechterhalten, erneut initiieren und beenden. - kann das Gehörte wiederholen und umformulieren, um dadurch zu kontrollieren, ob er und der Gesprächspartner das Gesagte auf gleiche Weise verstehen. - kann umschreiben und Synonyme gebrauchen. - kann Wiederholung, Zusammenfassung, Korrektur oder Bestätigung verlangen. - kann auf Wunsch des Gesprächspartners seine missverständliche Formulierung korrigieren. 	<p>☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - konsultiert das Internet, was in den Kinos gespielt wird. Er versucht mit seinen Mitschülern in der Kleingruppe eine Vereinbarung zu treffen, für welchen Film sie sich gemeinsam entscheiden sollten. - führt mit Hilfe des Windows Messenger mit einem Muttersprachler ein Gespräch. - sucht in Gruppenarbeit mit seinen Mitschülern am Computer nach Informationen, die dann auch diskutiert und bewertet werden.
SPRECHEN		

GERR Niveaustufe B1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Zusammenhängendes (monologisches) Sprechen</p>	<p>Der Lerner kann Konkretes mit einfachen und zusammenhängenden Ausdrücken beschreiben.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann Erlebnisse, Ereignisse, Vorhaben und Geschichten bzw. die Handlung von Büchern und Filmen erzählen. - kann im Zusammenhang mit Ereignissen über Einzelheiten berichten. <p>Der Lerner kann über abstraktere Inhalte mit einfachen und zusammenhängenden Ausdrücken sprechen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann über seine Wünsche, Träume und Ziele berichten. - kann seine Meinung darlegen. - kann seine Gedanken in linearem Zusammenhang vortragen. - kann argumentieren, begründen und erklären. - kann darüber berichten, welchen Eindruck ein Ereignis, ein Film, ein Buch usw. auf ihn gemacht hat. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann in einer Rolle improvisieren. - legt in einer Diskussion über konkrete oder abstrakte Themen ein Thema dar, äußert seine Meinung oder geht auf Detailspekte ein. - koordiniert eine Gruppenpräsentation. - spricht aufgrund vorbereiteter Notizen. - hält einen kurzen Vortrag über ein ihm bekanntes abstraktes Thema. - fasst das Gehörte oder Gelesene zusammen. - erzählt eine Geschichte, ein Märchen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann sein eigenes Projekt präsentieren. - weiß, wie er die wichtigsten Punkte im Zusammenhang mit seinem Projekt mitteilen kann. - kann neue Ausdrücke und Kombinationen einüben und ausprobieren. <p>✓</p> <p>Die Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - lesen über die gleiche Nachricht auf mehreren Nachrichtenportalen, fassen diese zusammen und diskutieren die Unterschiede. - stellen mit einer PowerPoint-Präsentation Sportereignisse mit Bildmaterial vor. - berichten bei Gruppenarbeit ihren Mitschülern über ihre Suchergebnisse.
SPRECHEN		

GERR Niveaustufe B1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Hörverständnis</p>	<p>Der Lerner kann in groben Zügen die Alltagsrede verstehen, wenn es um ein ihm bekanntes relevantes Thema geht. Kann den realen oder mitgeschnittenen Äußerungen die wichtigsten Informationen entnehmen, sofern sie von aktuellen Ereignissen oder Themen handeln, für die er sich interessiert, abstraktere inklusive.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann die wichtigste Botschaft bestimmen. - kann einzelne Details verstehen. - kann längeren und detaillierten Hinweisen und Anleitungen folgen. - kann emotionale Botschaften der Äußerungen verstehen wie z. B. Überraschung, Glück, Traurigkeit, Interesse und Indifferenz. - kann mit Hilfe der allgemeinen Bedeutung der Äußerungen und aufgrund des Textzusammenhangs auf die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Vokabeln schließen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - hört einem Vortrag, eine Rede, einem Monolog und Interview zu. - sieht fern. - schaut /hört sich Nachrichtensendungen an. - schaut /hört sich Hörspiele, Ausschnitte aus Dramen an. - schaut sich einen Ausschnitt aus einem Film an. - folgt einem längeren Hinweis oder einer längeren Anleitung. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - versteht das Wesentliche der Informationen der vom Lehrer abgespielten oder mitgeschnittenen Tonaufnahmen, wenn verhältnismäßig langsam und deutlich gesprochen wird. - kann bei der Präsentation der Projekte der Mitschüler das Wesentliche, aber auch einzelne Detailinformationen verstehen. <p>👂</p> <ul style="list-style-type: none"> - sammelt Informationen beim Anhören von Online-Rundfunksendungen. - notiert sich die wichtigsten Themen bei Online-Video- oder Fernsehsendungen.
<p>TEXTVERSTÄNDNIS</p>		

GERR Niveaustufe B1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Lesen	<p>Der Lerner kann Texte über häufige Alltagsthemen verstehen. Kann die sachlichen Informationen finden, verstehen und ordnen. Kann die mit dem Text artikulierten Emotionen und Wünsche verstehen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann einen längeren Text nach den gewünschten Informationen durchkämmen. - kann sich aus verschiedenen Teilen eines längeren Textes bzw. aus mehreren Texten die gewünschten Informationen beschaffen. - kann bei Ausführungen der Linie der Argumentation folgen und die wichtigsten Schlussfolgerungen nachvollziehen. <p>Lesetexttypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Briefe - Zeitungsartikel - Geschichten und Märchen - Gedichte - Dramenausschnitte - Romanausschnitte 	<p> Lesen – detailliertes, totales Verständnis</p> <p> Lesen – Suche nach Argumenten</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann einem längeren Text die zu seinem Projekt notwendigen Informationen entnehmen und diese verstehen. - kann mehreren Texten die notwendigen Informationen entnehmen und zusammenstellen. - kann bei klarer Argumentation die wichtigsten Schlussfolgerungen nachvollziehen. - kann die Linie der Argumentation erkennen. <p></p> <ul style="list-style-type: none"> - sucht nach einem Online-Briefpartner und nutzt E-Mail-Programme. - sucht Informationen mit elektronischen Gruppen-Programmen (z. B. Buchbesprechungen). - seinem Interessenskreis entsprechend trägt sich in eine Mailing-Liste ein.
TEXTVERSTÄNDNIS		

GERR Niveaustufe B1		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Schriftliche Textproduktion</p>	<p>Der Lerner kann in bekannten oder ihn interessierenden konkreten oder abstrakten Themen einen einfachen und zusammenhängenden Text erstellen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann etwas beschreiben, wobei er sich auf das Wesentliche konzentriert. - kann eine Handlung, eine Geschichte beschreiben. - kann sachliche Informationen zusammenfassen. - kann sich Notizen machen. - kann Texte umformulieren. - kann seine Gefühle und seine Reaktionen beschreiben. - kann seine Meinung schriftlich darlegen; kann begründen und argumentieren. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreibt Briefe. - schreibt Geschichten. - schreibt Reportagen. - schreibt Zeitungsartikel. - exzerpiert einen Text. - macht sich beim Zuhören Notizen. - macht Aufzeichnungen zu seinen Ideen. - formuliert Texte um. - erstellt Zusammenfassungen, Exzerpte, Aufzeichnungen. - schreibt einen informativen Essay. - schreibt Gedichte über abstraktere Themen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann die zum Projekt gesammelten Informationen relativ sicher zusammenfassen und die eigene Meinung zum Thema darlegen. - kann sich an den Aspekten des prozessorientierten Schreibens orientieren. <p>☹</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreibt seine Erlebnisse bei einer virtuellen Stadtrundfahrt. - schreibt ein kurzes Märchen und macht dazu Illustrationen mit Hilfe des World-Programms. - schreibt für Internetforen mehrere Beiträge, er legt seine Meinung in der Fremdsprache dar.
SCHREIBEN		

GERR Niveaustufe B2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Interaktionen</p> <p style="text-align: right;">SPRECHEN</p>	<p>Der Lerner kann die Sprache fließend, korrekt und effektiv benutzen, ohne sich dabei sichtlich inhaltlich einschränken zu müssen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann seine Ansichten begründen und verteidigen. - kann die Beziehungen zwischen den Gedanken eindeutig markieren. - kann komplex argumentieren und auf solche reagieren. - kann Hypothesen aufstellen und auf sie reagieren. - kann seinen Stil den Umständen anpassen. - kann die persönliche Bedeutung und die verschiedenen emotionalen Stufen von Ereignissen und Erlebnissen artikulieren. - kann sich beim Ausräumen von Meinungsverschiedenheiten bzw. beim Erzielen eines Kompromisses sprachlich behaupten. - kann Informationen und Argumente aus mehreren Quellen zusammenfassen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - nimmt an einem freien Gespräch teil bzw. kann es steuern. - nimmt an einem Gedankenaustausch teil bzw. steuert ihn. - steuert die Planung einer praktischen zielgerichteten Aktivität und lenkt diese Tätigkeit. - nimmt an formalen Interaktionen und Besprechungen teil bzw. steuert sie. - nimmt an Verhandlungen teil. - kommuniziert, um Unterschiede in der Wahrnehmung und Betrachtung zum Ausdruck zu bringen bzw. diese zu eliminieren. - kommuniziert im Interesse des Artikulierens und der Klärung von Emotionen und Attitüden. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann seine Gedanken und seine Meinung genau artikulieren. - kann komplexe Argumentationen überzeugend vortragen bzw. auf sie reagieren. - kann alternative Vorschläge bewerten, Hypothesen aufstellen und auf sie reagieren. - kann Phasen, Probleme usw. beim Realisieren einer Aufgabe zusammenfassen und über sie referieren.

GERR Niveaustufe B2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
SPRECHEN	<p>Interaktionen</p> <p>Der Lerner kann mit Hilfe von Umschreibungen und Umformulierungen seine Defizite auf dem Gebiet des Wortschatzes und der Grammatik kompensieren. Kann den Ablauf der Interaktionen beeinflussen bzw. aktiv steuern.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennt seine typischen Fehler. - kann sein Sprechen bewusst kontrollieren. - kann Wendungen gebrauchen, um Zeit zu gewinnen und das Wort bei sich zu behalten, bis er seine Gedanken formuliert. - reagiert spontan und fragt nach, um seinen Gesprächspartner besser zu verstehen. - kann die Regeln der Übernahme des Wortes effektiv einsetzen. - kann bei bekannten Themen den Redefluss effektiv steuern und dazu beitragen, dass es sich ein Gedankentausch entfaltet, z. B. kann einen Einwurf machen, Feedback geben, kommentieren und kann andere ins Gespräch integrieren. - kann Unklarheiten ausräumen. 	<p>Die Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - suchen im Internet nach unterschiedlichen Meinungen, sammeln und diskutieren die darin vorkommenden Argumente. - befragen einen Experten zu ihrem Interessenkreis mit Hilfe des Internettelefons. - diskutieren in Gruppenarbeit die Möglichkeiten gemeinsam.

GERR Niveaustufe B2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
<p>Zusammenhängendes (monologisches) Sprechen</p>	<p>Der Lerner kann eine klare und detaillierte Beschreibung geben über das breite Spektrum der ihn interessierenden Themen. Er kann seinen Standpunkt darlegen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann ein Thema systematisch und klar beschreiben und vorstellen. - ist imstande systematisch zu argumentieren, ihre Argumente mit ergänzenden Daten zu unterstützen und an Beispielen zu veranschaulichen. - kann grundlegende Gedanken hervorheben. - kann Alternativen (Vorteile, Nachteile) abwägen. - kann von seinem schriftlich formulierten oder geplanten Text situationsgemäß abweichen. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - improvisiert eine Bekanntgabe. - hält einen Vortrag, führt eine Präsentation durch. - improvisiert mitten drin in einem Vortrag oder einer Diskussion. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - präsentiert sein Projekt klar und systematisch. - hebt die wichtigsten Gedanken seines Projekts hervor und untermauert sie mit passenden Argumenten. - legt die Vor- und Nachteile der im Projekt beschriebenen Alternativen dar. - reagiert auf die vom Publikum eingebrachten Aspekte. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - macht die Ergebnisse einer Mini-Forschung im Internet bekannt. - spricht über einen virtuellen Besuch ohne Vorbereitung. - macht Internetseiten ohne Vorbereitung bekannt. - stellt typische Bauten, Brücken und Gemälde der jeweiligen Kultur mit Hilfe eines Projektors vor.
SPRECHEN		

GERR Niveaustufe B2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Hörverständnis	<p>Der Lerner kann das inhaltlich und sprachlich komplizierte Sprechen in der Standardsprache unabhängig davon verstehen, ob es sich dabei um eine Face-to-face-Kommunikation oder um eine Aufnahme handelt, und zwar sowohl in bekannten als auch unbekanntem Themen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann in einigermaßen bekannten Themen längeren Vorträgen mit komplexerem Argumentieren folgen. - kann Nachrichtensendungen und die Mehrzahl der Filme verstehen, wenn sie sich der Standardsprache bedienen. - kann die Ansichten und Attitüde des Sprechers nachvollziehen, kann Stimmung und Ton deuten. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - hört inhaltlich wie sprachlich komplexen Vorträgen, Berichten und Präsentationen zu. - sieht sich Spielfilme an. - sieht sich Dokumentarfilme an. - sieht sich Talkshows und Interviews an. - sieht sich Theaterstücke an. - versteht die im Text versteckten Anspielungen. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - hört sich die als Quelle benutzten Texte des Projekts, Mitschnitte, TV-Programme, CD-Aufnahmen der Vorträge usw. an. - folgt der Präsentation seiner Mitschüler. - macht sich selbständig Notizen. - folgt der Diskussion nach der Planung oder Präsentation. <p>📧</p> <ul style="list-style-type: none"> - hört sich digitale Nachrichtensendungen mehrmals an, macht sich Notizen. - vergleicht Dialekte miteinander. - schreibt einen Vortrag am Computer mit. - analysiert den Text eines am Computer gehörten Musikstückes.
TEXTVERSTÄNDNIS		

GERR Niveaustufe B2		Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	
Lesen	<p>Der Lerner kann den Problemen der Gegenwart gewidmete Artikel und Berichte bzw. Prosatexte der zeitgenössischen Literatur lesen und deuten.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann mit hochgradiger Selbständigkeit lesen. - kann seinen Lesestil und Lesegeschwindigkeit den unterschiedlichen Texten und Zielen anpassen. - kann nach kursorischem Lesen der Texte entscheiden, ob es sich lohnt, den Text eingehender zu studieren. - kann den Standpunkt des Schriftstellers nachvollziehen und kann die Perspektive der Darstellung angeben. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann einen langen Text nach kurzem Überfliegen beurteilen. - liest argumentative Prosa- und Fachtexte. - liest zeitgenössische Romane und Erzählungen. - liest zeitgenössische Dramen. - deutet die Anspielungen im Text. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann seinen Lesestil und Lesegeschwindigkeit den Zielen des Projekts anpassen. - benutzt die Referenzquellen selektiv. - kann schnell entscheiden, ob es sich lohnt, den Text eingehender zu studieren. <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - sammelt Informationen im angegebenen Thema auf mehreren angegebenen Homepages. - nimmt an einem internationalen Projekt teil, liest zu dessen Inhalt und Zielsetzungen. - liest Schülerzeitungen im Internet. - liest längere Texte zu den Festen im jeweiligen Land.
TEXTVERSTÄNDNIS		

GERR Niveaustufe B2		
Kompetenzen	Schwerpunktmäßige Kompetenzen	Empfohlene sprachliche Aktivitäten
Schriftliche Textproduktion	<p>Der Lerner kann klar strukturierte und ausführliche Texte schreiben im breiten Spektrum der ihn interessierenden Themen.</p> <p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann seine Argumente für oder gegen einen Standpunkt ausführlich darlegen bzw. auf den Standpunkt anderer reagieren. - kann die Beziehungen zwischen den Gedanken klar und deutlich markieren. - kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen sowie Meinungen synthetisieren. - kann die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erlebnissen in Worte fassen. - kann emotionale Abstufungen sprachlich zum Ausdruck bringen. - kann sich an den traditionellen Merkmalen der jeweiligen Gattung orientieren. 	<p>Der Lerner</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann ein Essay schreiben und seine Meinung detailliert darlegen. - kann Zeitungsartikel schreiben. - kann Bewertungen schreiben. - kann Bücher, CD-s und Theaterstücke rezensieren. - kann Texte umformulieren (Perspektivenwechsel). <p>☺</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann wichtige Punkte und grundlegende Gedanken seines Projektes hervorheben. - kann die Vor- und Nachteile einer Alternative begründen. - kann Informationen und Argumente aus mehreren verschiedenen Quellen synthetisieren. <p>☞</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann seine Meinung zu einem Thema kurz schriftlich formulieren. - kann eine Homepage schriftlich bewerten. - publiziert Gedichte, kurze Schriftstücke in Online-Schülerzeitungen.
SCHREIBEN		

Für die Realisierung der Ziele der sprachlichen Entwicklung in der ersten oder zweiten Fremdsprache werden für die jeweiligen Altersgruppen die nachstehend aufgezählten Niveaustufen vorgeschlagen:

Diese Empfehlung harmoniert mit den im GERR und NAT angegebenen Niveaustufen.

Jahrgänge 7–12			
Altersgruppe (Jahre)	12–15	14 –17	16–19
Niveaustufe	von Niveaustufe A1 bis Niveaustufe B2+		
A1			
A1+			
A2			
A2+			
B1			
B1+			
B2			
B2+			

2.3 Ziele der Medienkompetenz

Unter den Zielen der technischen Entwicklung werden Ziele verstanden, die dem Lerner helfen, das Internet als Mittel zur Entwicklung der eigenen Fähigkeiten nutzen zu können. In diesem Teil der Handreichungen werden die zu den Unterrichtsmaterialien gehörenden besonders wichtigen Ziele der Medienkompetenz aufgezählt, ferner Beispiele angeführt, wie diese in den Aktivitäten in der Sprachstunde integriert werden können.

3 DIDAKTISCH-METHODISCHE PRINZIPIEN

Das didaktisch-methodische Konzept wurde mit dem Ziel entwickelt, damit folgende drei grundlegende Kriterien befriedigt werden können:

1. Das Programm soll mit Erfolg dazu beitragen, dass das Ergebnis des Sprachenlernens sowohl den Erwartungen und Bedürfnissen der Gesellschaft als auch den des betreffenden Individuums Rechnung trägt.
2. Das Programm soll ein erfolgreiches Sprachenlernen innerhalb des schulischen Fremdsprachenunterrichts möglich machen.
3. Das didaktisch-methodische Vorgehen soll auf die Bedürfnisse der 13- bis 19-jährigen Lerner abgestellt sein.

Das Programm definiert (Sprachen)Lernen als einen konstruktiven Prozess. Den Ansatzpunkt stellt dar, dass die Lerner ihre bereits erworbenen Kenntnisse und ihre Erwartungen mitbringen und die neuen Kenntnisse im Lernprozess in die vorhandenen Strukturen ihrer Kenntnisse integrieren, und zwar auf eine spezifisch individuelle Weise. Am Lernprozess nehmen die Lerner folglich aktiv teil, indem sie Bedeutungen konstituieren und Probleme lösen. Im Rahmen des Lernprozesses wird die ganze Persönlichkeit des Lerners geformt und gestaltet, die allgemeinen und sprachlichen Kompetenzen des Lerners entwickeln sich in steter Wechselwirkung, neue Kenntnisse lassen sich leichter integrieren und festigen, wenn sie auf bereits vorhandenen aufbauen. In diesem Zusammenhang lassen sich auch Fehler neu interpretieren. Fehler werden als nützliche natürliche Phänomene im Lernprozess gedeutet, da sie auf das Niveau der bereits vorhandenen Kenntnisse und Fertigkeiten verweisen und über die nächsten Schritte entscheiden.

Ziel des Fremdsprachenlernens ist der Erwerb mehrsprachiger und plurikultureller Kompetenzen, die sich im Rahmen des Sprachgebrauchs kontinuierlich ändern. Dies bedeutet aber zugleich unterschiedliche Gewichtungen, denen in GERR (2002) erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird: die Lerner verfügen in der einen Fremdsprache im Allgemeinen über Kompetenzen auf einer höheren Stufe, ihre Teilkompetenzen sind vom unterschiedlichen Niveau, und auch ihre plurikulturelle Kompetenz unterscheidet sich von ihrer mehrsprachigen Kompetenz (ihre kulturellen Kenntnisse stehen z. B. auf einer höheren Stufe als ihre Kenntnis der Sprache). Diese unterschiedlichen Gewichtungen stellen jedoch ein natürliches Charakteristikum des Sprachgebrauchs dar, denn diese unterschiedliche Gewichtung ist eine Folge dessen, auf welche Kompetenzen bzw. Teilkompetenzen die Sprachverwendenden in der jeweiligen Situation angewiesen sind. Der Entwicklung der strategischen Kompetenz kommt eine herausragende Bedeutung zu. Daher wird die Entwicklung der strategischen Kompetenz in einigen modernen Unterrichtsmaterialien bereits unter den grundlegenden Zielen genannt. Sie bringen systematisch auch entsprechende Aufgaben. (In diesem Zusammenhang soll auf die Liste der Lern- und Prüfungsstrategien bzw. der kommunikativen Strategien in *Profile deutsch* verwiesen werden.)

Fremdsprachenlernen ist ein Prozess, der auf die ganze Persönlichkeit des Lerners auswirkt. Aus diesem Grund integriert das Programm die Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten und die der allgemeinen Fertigkeiten in Aufgaben, die berücksichtigen, dass die Lernfähigkeit und die Kreativität der Lerner von emotionalen Faktoren erheblich beeinflusst werden. Deshalb ist es wichtig auch dafür Sorge zu tragen, dass sich die Lerner im Lernprozess nicht nur mit ihrem Verstand, sondern auch mit ihren Emotionen voll dabei sind.

3.1 Handlungsorientiertheit

Der moderne Fremdsprachenunterricht baut auf den echten Bedürfnissen der Sprachverwendenden auf. Im Mittelpunkt des Unterrichts- bzw. Lernprozesses steht der handelnde Lerner. Während des Unterrichtsprozesses sollen daher die Fremdsprachenlerner auf Rollen vorbereitet werden, denen nach ihren gegenwärtigen oder zukünftigen Plänen eine entscheidende Funktion zukommt. Sprachunterricht bzw. Sprachenlernen baut auf Handlungsorientiertheit auf. Nach dem dem Fremdsprachenunterricht zugrunde gelegten GERR (2002) bedeutet sie, dass der Lerner in einem konkreten sozialen Medium ein stets im Sinne seiner Rolle Handelnder ist, der unter bestimmten Bedingungen kommunikative Aufgaben leistet. Die kommunikative Aufgabe ist ihrerseits eine zielgerichtete Tätigkeit, deren Durchführung von dem Handelnden im Interesse der Realisierung eines Erfolgs als unerlässlich betrachtet wird, und er sich zu diesem Zweck der nötigen Strategien bedient. Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die Sprachenlerner zur Realisierung dieser Zielsetzung zu befähigen.

Im Interesse des Erfolgs ist es notwendig, dass man für einen kommunikativen und handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht charakteristische Typen von Aktivitäten und Aufgaben, ferner lerner- und handlungsorientierte sowie die sprachlichen Fertigkeiten fördernden Methoden einsetzt wie z. B. Einholen von Informationen, Daten und Meinungen in Partnerarbeit, individueller Arbeit bzw. Gruppenarbeit; Rollenspiele, szenische Spiele, Simulationen, Sprachspiele, Präsentationen, Kreatives Schreiben, schöpferische Aktivitäten und Lösen von Problemen. Es gilt im Unterrichts- und Lernprozess die echte Kommunikation unter den Lernern zu fördern, man muss stets bestrebt sein, dass am Ende ein sprachliches „Produkt“ vorliegt wie z. B. eine Vereinbarung, eine Entscheidung, eine Zusammenfassung von Kenntnissen oder Meinungen, ein Vortrag, eine schriftliche Arbeit usw.

3.2 Einsatz von authentischen Materialien

Bei der Bestimmung des Ansatzes sind in der Gegenwart und in der absehbaren Zukunft relevante Lebensbereiche, Lebenssituationen, Rollen und Aktivitäten entscheidend. Auf dieser Basis lassen sich die zur Realisierung der Ziele notwendigen Textsorten und Texte bestimmen.

Im Fremdsprachenunterricht spielen Texte eine ganz besondere Rolle. In den vier Phasen der Rezeption wird zunächst der Lese- oder Hörtext als etwas für den Rezipienten Wichtiges identifiziert, dann semantisch und kognitiv apperzipiert, und die Mitteilung in ihrem Kontext gedeutet. Dabei kommen mehrere Fertigkeiten zum Zuge: Wahrnehmung, Erinnerung, Dekodieren, Schlussfolgern, Vorstellungskraft, das Verbinden des Neuen mit dem Bekannten usw. (sich GERR 2002). Diese Fertigkeiten gilt es kontinuierlich zu entwickeln. Bei der selbständigen Textproduktion sollen die Lerner die Phasen der Planung, der Durchführung und der Kontrolle darauf aufbauend realisieren, d. h. auf die Aufgabe eingestimmt werden, sich auf die Durchführung einer kommunikativen Aufgabe vorbereiten, die Aufgabe unter Anwendung der notwendigen Techniken effektiv und mit Erfolg durchführen, die Eignung der verwendeten Mittel und Techniken überprüfen und wenn nötig, korrigieren. Damit die Lerner all diese Aufgaben durchführen können, ist man auf Textsorten und Texte angewiesen, die in für die Lerner relevanten kommunikativen Situationen vorkommen. Bei der Auswahl der Texte gilt es nicht nur zu beachten, dass die Lerner ein Bild vom Zielsprachenland / von den Zielsprachenländern bekommen. Zumindest genauso wichtig ist es, dass diese Texte das Interesse der Lerner wecken, sie zum Nachdenken anregen, dass sie die Möglichkeit bekommen, ihre Kreativität zu entfalten.

Es soll darauf hingewiesen werden, dass die Lerner bei der Realisierung der Projekte oder der Nutzung des Internets im authentischen Kommunikationsfeld aktiv werden sollen, das sich im Klassenraum u. U. sehr schwer bewerkstelligen lässt. Die Nutzung des Computers bzw. des Internets bedeutet aber für die Mehrzahl der Lerner zugleich eine außerordentliche Motivation. Sie können in einem anregenden virtuellen Umfeld an der jeweiligen Kultur teilhaben, können zu Muttersprachlern Beziehungen knüpfen und in einem relativ sicheren Umfeld ihr fremdsprachiges Können erproben.

3.3 Cross-curricularer Ansatz

Unser auf einem kommunikativen, handlungsorientierten und interkulturellen Ansatz beruhendes Programm zur Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz geht mit der Aneignung einer Fremdsprache nicht isoliert um. Dies könnte es auch nicht, da im Sinne des didaktisch-methodischen Ansatzes das Ziel des Fremdsprachenunterrichts und des Fremdsprachenlernens – wie bereits betont – nicht in der Aneignung des Systems der jeweiligen Sprache, sondern im Gebrauch dieser Sprache als Kommunikationsmittel erkannt wird. Daraus folgt, dass wir im Programm auf dem in anderen Unterrichtsfächern Gelernten und auf den in anderen Bereichen des Lebens erworbenen Kenntnissen aufbauen. In den Unterrichtsmaterialien wird eine Vielfalt von Kenntnissen und Themen angeboten und realisiert. In diese Materialien werden auch Themen anderer Unterrichtsfächer integriert (z. B. Literatur, Musik, Geographie, Physik, Natur, Unterhaltung, Mode usw.), die bei der Mehrheit der Lerner bekanntermaßen auf Interesse stoßen. Die Integration mit anderen Unterrichtsfächern umfasst nicht nur die cross-curricularen Inhalte, sondern auch Verfahren und Methoden, deren Übernahme ebenfalls zur Erweiterung der sprachlichen Mittel beiträgt. Im Rahmen der Realisierung der Aufgaben (ganz besonders bei Projekten oder Aufgaben, die mit Hilfe des Internets gelöst werden sollen), werden die Lerner angeregt, im gewählten Thema unter Benutzung der Fremdsprache „Recherchen“ anzustellen, demzufolge nicht nur ihre Fremdsprachenkompetenzen wachsen, sondern ihr Wissen und Können auch in einem anderen Bildungsbereich wachsen werden. Eine Grundbedingung dieses Prozesses ist, dass die Sprachlehrer mit den anderen Kollegen die Kontakte sowohl in der Planungsphase als auch während der Durchführung intensiv pflegen, damit sie den Prozess der Entwicklung bzw. die eventuell notwendigen Korrekturen, wie auch die Lernerfolge diskutieren können. Dadurch kommt es zur Wechselwirkung zwischen dem Fremdsprachenunterricht und den anderen Unterrichtsfächern, was die Entwicklung der Kompetenzen auf allen Gebieten komplexer und daher effektiver macht.

3.4 Kooperatives Lernen

Die Aneignung der Fremdsprache erfolgt im Rahmen aktiven Sprachgebrauchs, woraus folgt, dass die Kompetenzen mit Hilfe von handlungsorientierten Aufgaben entwickelt werden können, zu denen eben diese Kompetenzen aktiviert werden müssen. Bei einem Programm, das auf die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen abzielt, bedeutet dies zugleich auch, dass die Lerner den Großteil der Aufgaben in Kooperation mit anderen Lernern durchführen. Dies ist der Grund dafür, warum kooperatives Lernen in den Vordergrund gerückt wird. Kooperatives Lernen kommt besonders bei der Realisierung von Projekten zum Zuge, weil dabei die Lerner selber entscheiden, welches Projekt sie durchführen möchten, welche Ziele sie sich setzen wollen, welches Produkt sie erstellen wollen. Zu diesem Zweck wird ein Plan entwickelt und die Arbeit aufgeteilt. Die Aktivitäten werden in diesem Prozess von den Lernern selbst gesteuert, und beim Abschluss der Projektarbeit bewerten sie ihre eigene Mitwirkung und die der Mitschüler, sowie das Produkt und die einzelnen Schritte der Erstellung des Produkts. Diese Form des Kooperierens in einer Gruppe fördert die Entwicklung der interpersonellen Beziehungen sowie die Aneignung der Methoden, wie Probleme und Konflikte bewältigt werden können.

Zugleich ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Lerner, wann auch immer, die Möglichkeit haben sollten, unter Aufgaben von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und / oder von unterschiedlichen Formen der Aktivität wählen zu können, damit sie die Aufgaben in einer dem Charakter der Aufgabe entsprechenden Form – individuell, in Partner- oder Gruppenarbeit – und ihrem individuellen Arbeitstempo durchführen können. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, ihre Kenntnisse ihrem Kenntnisstand, ihren Interessen und Bedürfnissen sowie ihrem Lerner- und Intelligenztyp entsprechend zu entwickeln.

3.5 Erziehung zum autonomen Lerner

Die Entwicklung der Lernerautonomie ist ein jahrelanger und zeitaufwendiger Prozess, in dessen Anfangsphase es gilt, den Sprachlernern dazu zu verhelfen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und sich Ziele zu setzen, andererseits die Phasen des Lernens und deren Zeitrahmen organisieren zu können. Im Laufe der Entwicklung erlangen die Lerner allmählich die Fähigkeit, die zur Realisierung ihrer Ziele nötigen Ressourcen, effektive Methoden, Strategien und Techniken zu bestimmen und diese mit Erfolg einzusetzen, während sie mit anderen kooperieren. Sie eignen sich die Methoden der Selbstkontrolle und Selbstbewertung an, sie lernen ihren Sprachlernprozess zu reflektieren, sowie auch, welcher metakognitiven Strategien sie dabei bedienen sollen. Nach diesem Reflektieren sind sie in der Lage, ihre neuen Bedürfnisse zu erkennen und die weiteren Lernphasen zu planen.

Vorbedingung der Aneignung der Lernstrategien und -techniken ist es, dass sich die Sprachlerner darüber im Klaren sind, zu welchem Lernertyp sie gehören, ferner dass ihnen im Lernprozess die Möglichkeit gewährt wird, bei der Bewertung ihrer Lösungsversuche zu erfahren, was sie beim Lernen vorwärtsbringt, und was am Lernen hindert. Es ist außerordentlich wichtig, dass in den Prozess der Vermittlung einer jeden Sprache die Entwicklung der metakommunikativen Kompetenz der Lerner integriert wird, dass die Techniken des bewussten Lernens systematisch eingesetzt werden. Das heißt: vor dem Abschluss einer Einheit sollen die Lerner dazu angeregt werden, die von ihnen eingesetzten Methoden und Strategien sowie deren Effektivität zu reflektieren, dass sie festhalten, wo sie stehen, welches Niveau sie erreicht haben, in welchen Bereichen sie sich noch entwickeln müssen, um ihre Ziele (Teilziele) schaffen zu können. All das lässt sich durchaus realisieren, wenn die Lerner in den Umgang mit den von uns eingesetzten Mittel einweiht werden. Das äußerste Ziel der Erziehung zum autonomen Lerner ist, dass die Lerner befähigt werden, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

3.6 Differenzierung

Aus der Interpretation des Lernens als eines individuellen konstruktiven Prozesses folgt die Notwendigkeit der Individualisierung und der Differenzierung. Die Differenzierung spielt in allen Phasen eine entscheidende Rolle, also sowohl in der Phase der Planung, als auch in der der Organisation und Realisierung des Lehr- und Lernprozesses, wobei die Lerner, die zum Teil oder ganz durch unterschiedliche individuelle Charakteristika ausgezeichnet sind, parallel verschiedene, jedoch aus der Sicht des betreffenden Lerners gesehen individuelle, sozusagen maßgeschneiderte spezifische Aufgaben zu lösen haben.

Das lern- und lernerorientierte Programm berücksichtigt, dass die Lerner neben ihrem unterschiedlichen Wissensstand auch noch unter vielen anderen Aspekten Unterschiede zeigen, und ihnen aus diesem Grund individuelle Wege gesichert werden sollen. Unterschiede kann es z. B. in der Wahrnehmungseinstellung geben, die darüber entscheidet, welchen Wahrnehmungskanal der Lerner mit dem größten Erfolg einsetzen kann. Das Programm will unterschiedliche Wahrnehmungskanäle mobilisieren, es bietet in dieser Hinsicht Wahlmöglichkeiten an, was soviel bedeutet, dass die Lerner im Rahmen des Lernprozesses die Möglichkeit haben, ein mehrkanaliges Lernen zu praktizieren: sie können das, was sie lernen, akustisch wahrnehmen, riechen, betasten oder vorspielen usw.

Unterschiede gibt es zwischen den Lernern auch, was ihren Intelligenztyp anbelangt. *Howard Gardner* (1993) unterscheidet acht verschiedene Intelligenztypen (einen visuell-räumlichen, körperlich-kinetischen, linguistischen, musikalisch-rhythmischen, logisch-mathematischen, intrapersonalen, interpersonalen und einen biologischen Intelligenztyp). Im vorliegenden Programm sollen die Erwartungen all dieser Intelligenztypen berücksichtigt werden.

Die Lerner unterscheiden sich auch in der Hinsicht, in welcher Phase der kreativen Prozesse und in welchen Rollen sie am effektivsten arbeiten können (z. B. bei der Beschaffung von Informationen und Materialien, im Brainstorming, bei der Bestimmung der endgültigen Variante durch Abwägen unterschiedlicher Gesichtspunkte oder bei der praktischen Realisierung des Produkts). Die Lerner sollen die

Möglichkeit bekommen, sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren, sich in diesen Rollen zu üben, und wenn sie die Möglichkeit haben, unter den Rollen bewusst eine auszuwählen.

In den computergestützten Unterrichtsstunden ermöglicht die Vielfalt der Quellen und der möglichen Aufgaben, dass individuelle Lernmethoden berücksichtigt werden, dass den Bedürfnissen der Langsameren Rechnung getragen wird, ferner dass Begabte entsprechend gefördert werden. Darüber hinaus kann man selbstverständlich auch nach Bereichen der Entwicklung bzw. nach einzelnen Fertigkeiten differenzieren. Die Erfahrungen mit dem Arbeiten am Computer im Fremdsprachenunterricht zeitigen auch im individuellen Lernen Erfolge, so können Lerner auch außerhalb der Schule selbständig auf die Nutzung des Internets zurückgreifen, wie auch zur Realisierung individueller Ziele.

3.7 Lehrerrollen und Lernerrollen

Der Fremdsprachenunterricht ist durch die doppelte Funktion der Unterrichtssprache gekennzeichnet: die Fremdsprache stellt einerseits den Unterrichtsstoff dar, andererseits ist sie in den Unterrichtsstunden das Mittel der Kommunikation. Aus dieser Tatsache ergibt sich der jeweils spezifische Charakter der Lehrer- und der Lernerrollen, die in Abhängigkeit von den Zielsetzungen des Fremdsprachenunterrichts bzw. Fremdsprachenlernens sowie der eingesetzten didaktischen Methoden unterschiedlich sein können. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, dass die bewusste oder unbewusste Entscheidung für eine bestimmte Lehrerrolle – wie in allen Kommunikationssituationen – von der Situation selbst und dem Rollenverständnis des Lehrers mit beeinflusst wird. Selbstverständlich kann das Rollenverständnis nicht von den Erwartungen des Umfeldes und der an der Kommunikation beteiligten getrennt werden. Die Entscheidung für eine bestimmte Lehrerrolle wird – wie bei den Lehrern anderer Unterrichtsfächer auch – auch dadurch mitgeprägt, für welche Lehrerrolle sich die Unterrichtsperson im Zusammenhang mit dem didaktisch-methodischen Konzept entscheidet.

Im Einklang mit den Zielsetzungen des modernen Fremdsprachenunterrichts und -lernens besteht die Aufgabe des Lehrers darin, die Lerner auf ihre künftigen Rollen in der fremdsprachigen Kommunikation vorzubereiten und sie bei der Aneignung der zur Kommunikation in der Fremdsprache nötigen Kompetenzen, Kenntnisse sowie jener Strategien und Techniken zu fördern, mit deren Hilfe der Lerner die Steuerung seines Lernprozesses allmählich übernehmen kann.

Die Verwirklichung dieser Zielsetzung setzt einen Paradigmenwechsel im Verständnis der Lerner- und Lehrerrollen voraus. Die nötigen Kompetenzen kann sich der Lerner erst aneignen, wenn er sich im Rahmen des Lernprozesses in verschiedenen Rollen ausprobieren kann, wenn er nicht lediglich Rezipient, sondern aktiver Gestalter des Lehr- und Lernprozesses sein kann.

Bei der Skizzierung der Unterschiede zwischen dem alten und neuen Paradigma des Lernens greifen wir den Ansatz von *Anna Majorosi* (2006) auf, nach dem das von außen bestimmte Lernen im neuen Paradigma durch das vom Individuum bestimmte Lernen, das instruktionsorientierte Lernen durch das aufgaben- und projektorientierte Lernen, das theoretisch-verbale Lernen durch das praxisorientierte situative Lernen und die Lehrer-Lerner-Interaktionen durch die Interaktionen zwischen den Lernern und den Problemfeldern abgelöst werden. Das neue Paradigma wird außerdem von einer aktiven Wissenskonstruktion und einer Wissenserneuerung geprägt, gelernt wird außerhalb des Klassenraumes in zahlreichen anderen Umfeldern.

Bei der Organisation des Lehrens und Lernens geht es nicht mehr darum, wie der Lehrer den Lernern den Stoff vermittelt, sondern seine Aufgabe besteht vor allem darin, den Sprachlernern Möglichkeiten einzuräumen, damit sie selbständig am Lehrstoff arbeiten können, damit sie das Neue allein oder mit ihren Mitschülern zusammen entdecken und dabei auf ihre Kenntnisse, auf die bereits früher erworbenen Strategien und Techniken zurückgreifen können. Im Interesse der Realisierung dieser Zielsetzungen übernehmen die Lerner im Sprachlernprozess immer mehr Rollen, der Sprachlehrer wird lediglich im Hintergrund aktiv, und statt seiner direkten Steuerungsfunktionen wird der Prozess von anderen Rollen bestimmt. Neben den herkömmlichen Rollen des Lehrers als Wissensvermittler, Vortragender, Instruierender, Wertender, Erzieher usw. rücken im kommunikativen und handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht seine Funktionen als Muster für den Gebrauch

einer Fremdsprache und als Kommunikationspartner sowie als Berater und Moderator in den Vordergrund. Er führt die Lerner als Berater an das Erkennen des jeweiligen Phänomens der Fremdsprache und an die Aneignung der Lern- und Kommunikationsstrategien heran und bringt sie dazu, den eigenen Lernprozess organisieren und bewerten zu können. All das lässt sich realisieren, indem sich der Lehrer immer weniger in den Lernprozess einmischt, dafür aber aufmerksam verfolgt, wie die Aktivitäten verlaufen, wie die Lerner ihre Rolle und ihre Leistungen sowie die der Mitschüler bewerten, und ihnen gegebenenfalls mit Ratschlägen beisteht. Diese Beraterfunktion bedeutet, dass der Lehrer in Kenntnis des jeweiligen Lernprozesses und der Lernerfolge durch das Reflektieren seiner Beobachtungen und mit Fragen zur Erschließung der Tatsachen die Lerner an das Erkennen und an die Lösung des Problems heranführt, jedoch ohne ihm konkrete Lösungsvorschläge zu machen.

In folgenden Situationen tritt der Lehrer hauptsächlich als Moderator auf: bei der Präsentation der Produkte individueller oder kollektiver Arbeit (und der gemeinsamen Bewertung), beim Diskutieren eines Themas, bei der Diskussion der Lösungsvorschläge zu einem Thema, bei Konfliktbewältigungen, die darauf abzielen, dass die Lerner auch vom eigenen abweichende Standpunkte kennen lernen und diese ausdiskutieren bzw. bei gemeinsam zu treffenden Entscheidungen. Dabei handelt es sich um eine neutrale Rolle. Der Moderator achtet auf die allgemeinen Regeln der Kommunikation und sorgt für deren Einhaltung, sichert den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Meinungen hervorbringen zu können, aber er hält sich zurück mit seinen Urteilen, nimmt keinen Einfluss auf den Lauf der Diskussion und bewertet die einzelnen Beiträge nicht. Nach entsprechender Vorbereitung kann er seine Funktion als Moderator an ein Mitglied der Gruppe abgeben.

Die Aktivitäten in der Unterrichtsstunde führen beim Lehrer wie beim Lerner zu einem Wandel ihres Rollenverständnisses. Für die Lerner gilt, am Lernprozess aktiver, selbständiger und kooperativer teilzunehmen. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, dass im Rahmen des Programms auch die Autonomie und die Kooperationsfähigkeit der Lerner entwickelt werden bzw. dass die Lerner sich entsprechende Lern- und Kooperationsstrategien aneignen, um die neue Lernerrolle wahrnehmen zu können.

Der computergestützte Fremdsprachenunterricht ließ die Lehrer- und Lernerrollen weiter differenzieren. Die Mehrzahl der Lerner an Mittelschulen versteht mehr von der Technik als ihre Lehrer. Die Lerner verfügen also über ein Wissen, auf das sie beim Erlernen einer Fremdsprache zurückgreifen können, während der Lehrer ihnen bei der Aneignung der Lerntechniken und bestimmter sprachlicher Fertigkeiten helfen kann. Dieses Teilen der Verantwortung macht den Unterricht zu einem wesentlich demokratischeren und dadurch auch zu einem wesentlich effektiveren Prozess. Die Lerner übernehmen Verantwortung für ihren Lernzuwachs und helfen gern bei der Lösung von kleineren technischen Problemen. Selbstverständlich kann der Sprachlehrer nicht daran gehen, das Internet in den Sprachstunden einzusetzen, wenn er über keine grundlegenden Kenntnisse über den Umgang mit dem Internet verfügt. Er braucht jedoch die Nutzung des Internets im Unterricht nicht so lange hinauszuzögern, bis er über vermeintliche Profikennnisse verfügt.

Eine Grundbedingung des Lehr- und Lernprozesses ist es, dass der Lehrer stets seinen Unterricht, seine Methoden, Erfahrungen und seine Rolle reflektiert.

3.8 Sprache der Unterrichtsstunden

Beim kommunikativen und handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht versteht sich, dass die Sprache der Unterrichtsstunden die Zielsprache ist. Bei Anfängergruppen orientiert man sich am Prinzip der schrittweise Heranführung an die Fremdsprache, wenn man vermeiden möchte, dass den Lernern die Lust am Fremdsprachenlernen vergeht. Dem Gebrauch der Muttersprache kommt allerdings auch in späteren Phasen des Fremdsprachenunterrichts eine Bedeutung zu, damit die Lerner die Möglichkeit haben, sich aktiv an der Bestimmung und Bearbeitung der Themen und Inhalte mitzuwirken. Im Lernprozess kommt den mitgebrachten Kenntnissen und Erfahrungen sowie den Meinungen der Lerner eine große Bedeutung zu, und in bestimmten Phasen der Aneignung einer

Fremdsprache können die Lerner diese ihren Mitschülern und Lehrern lediglich in ihrer Muttersprache mitteilen. Dies bedeutet, dass man den gelegentlichen Gebrauch der Muttersprache für angebracht halten muss. Zugleich ist es aber wichtig, dass jedem in der Muttersprache durchgeführten Schritt eine oder mehrere Aufgaben folgen, die lediglich in entsprechender Kenntnis der Zielsprache zu lösen sind. Man soll ferner auch auf den Erfahrungen der Lerner beim Lernen einer anderen Sprache und auf ihren erworbenen Kompetenzen aufbauen. Es lohnt sich diese Erfahrungen heranzuziehen, ganz besonders, wenn die Initiative dazu von den Lernern ausgeht.

Den Gebrauch der Muttersprache kann man nicht nur bei den Anfängern akzeptieren, denn auf sie wird auch bei gewissen anderen Aktivitäten zurückgegriffen (z. B. bei Selbstbewertung, wenn Vorschläge eingebracht oder spontan Meinungen geäußert werden), ganz besonders, wenn es aus kommunikativen oder emotionalen Gründen geschieht. Es ist jedoch zweckmäßig, die Kommunikation so bald wie möglich in der Zielsprache fortzusetzen.

Dass es in den Unterrichtsstunden zu echter Kommunikation kommt, gehört ebenfalls zu unseren Zielen. Im Interesse der Realisierung dieser Zielsetzung soll der Sprachlehrer alle Unterrichtssituationen nutzen, die sich in der Organisationsphase oder bei „disziplinarischen“ Maßnahmen ergeben, bei denen oft nicht in der Zielsprache kommuniziert wird, obwohl sich die Lerner in diesen Situationen viele brauchbare Sprachkenntnisse und Kommunikationsstrategien aneignen könnten.

4 PRINZIPIEN UND METHODEN DER BEWERTUNG

4.1 Über die Prinzipien

Wie bei der Bestimmung der Ziele der sprachlichen Entwicklung bereits dargelegt wurde, Ziel dieser Handreichungen ist es vor allem, die Fremdsprachenkompetenz der Lerner auf allen Ebenen, allen voran aber ihre produktiven Fertigkeiten zu entwickeln. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, dass die Bewertung jeweils den als Ziele definierten *Kompetenzen* und nicht dem Beherrschen des jeweiligen sprachlichen Systems gelten sollte. Eine grundlegende Bedingung hierzu ist, dass die Bewertung im Rahmen eines *kommunikativen Einsatzes der Sprache* erfolgen sollte, der u. a. bestimmt wird: durch die kommunikative Situation, die Kommunikationsabsichten und durch einen Unterschied im Niveau der Kenntnisse, in der Auffassung oder im Urteil, der im Laufe der Kommunikation von den Partnern überbrückt wird. Das oberste Kriterium für die Bewertung besteht darin, ob bei der Kommunikation die kommunikative Absicht beim Empfänger angekommen ist, ob Kenntnisse oder Standpunkte in der Tat vermittelt wurden, ob die erwünschte Transaktion realisiert wird und ob die Kommunikation situationsgerecht abgewickelt wurde. Die Bewertung von Sprachhandlungen dieser Art ist stets *subjektiv*. Unter subjektiver Bewertung verstehen wir, dass es für die Aufgabe keine einzig mögliche Lösung gibt, an der die Leistungen der Lerner gemessen werden könnten, denn jede Lösung stellt lediglich eine Variante von unendlich vielen möglichen Lösungen dar, über die die Beurteilung vornehmende Person nach vorgegebenen Gesichtspunkten in einem Text ein qualitatives Urteil zu fällen hat. Zur Bestimmung der Aspekte der Beurteilung der mündlichen Kommunikationsleistungen liefern die Tabellen im GERR einen nützlichen Raster (GERR 2001, 37f.). Für jede Niveaustufe nennt der Raster die Kriterien der Beurteilung: Spektrum, Korrektheit, Flüssigkeit, Interaktion und Kohärenz.

Das Kommunizieren in der Fremdsprache, ganz besonders die verbale Kommunikation vor einem Publikum, geht für den Lerner mit erheblichen Risiken des Ausgeliefertseins und der Verletzlichkeit einher. Es ist wichtig, dass der Fremdsprachenunterricht in einer Atmosphäre gestaltet wird, in der die Lerner diese Risiken gern eingehen. Bei der Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre kommt der Methodik der Beurteilung durch den Lehrer eine herausragende Funktion zu, da sie dazu beitragen kann, *das Selbstvertrauen, die Selbstachtung und die Selbsterkenntnis des Sprachlerner wachsen zu lassen*. Eine Beurteilung dieser Art fördert den Lerner, weil sie hervorhebt, was der Lerner schon kann, weil sie in Fehlern eine natürliche Begleiterscheinung des Lernprozesses erblickt, die sowohl für den Lehrer als auch den Lerner wesentliche Informationen bereitstellt.

Da es im öffentlichen Schulwesen homogene Lernergruppen selten sind, bedeutet diese Tatsache zugleich auch, dass man bei der Beurteilung *das unterschiedliche Startniveau der Lerner*, ihre unter-

schiedlichen Fähigkeiten sowie ihr unterschiedliches Lerntempo usw. berücksichtigen muss. Es wird empfohlen, zum Zweck der Beurteilung der Lerner differenzierte kommunikative Handlungen und /oder Kriterien anzusetzen, und die erreichte Leistungen nicht (nur) an denen der Gruppe, sondern auch an den früheren Leistungen des Lerners zu messen.

Die Aufgabe, sich eine Fremdsprache anzueignen und das erworbene Wissen und Können weiter zu pflegen, endet nicht im Klassenraum oder mit dem Abgang von der Schule, denn es ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb ist es so wichtig, die Lerner zum lebenslangen Lernen zu erziehen. Und die *Selbstbeurteilung* ist eine wichtige Komponente dieses lebenslangen Prozesses.

Unter dem Aspekt der Kooperativität der Lerner ist es von entscheidender Bedeutung, dass die in der Gruppe gemeinsam erbrachten Leistungen aus der Sicht *der ganzen Gruppe beurteilt* werden, und nicht auf jeden Einzelnen bezogen, bzw. dass bei der Beurteilung auch die Meinungen der Lerner über die anderen Lerner mitberücksichtigt werden sollen. Vorbedingung der Selbstbeurteilung und der Beurteilung der Mitschüler ist eine demokratische Atmosphäre in der Klasse. Hierzu gehört ferner, dass die Beurteilung *transparent* ist, d. h. Kriterien, Zeit und Art sind dem Lerner bekannt bzw. sie wurden mit den Lernern gemeinsam erarbeitet.

Kein im Voraus geschriebenes Programm ist auf eine einzige gegebene Gruppe von Lernern hin konzipiert, sondern es zielt auf etwas Allgemeines ab. Der Lehrer ist es, der das Programm den Bedürfnissen und Zielen der jeweiligen Gruppe anpassen kann. Die Beurteilung stellt ein hervorragendes Mittel dieser Feinabstimmung dar. Dank seiner über das sprachliche Niveau und die Bedürfnisse der Lerner gesammelten Informationen kann der Lehrer den *Unterrichtsprozess den unterschiedlichen Bedürfnissen und dem unterschiedlichen sprachlichen Niveau der Schüler anpassen*.

Der Erarbeitung des Konzepts der Prinzipien der Beurteilung wurden die gegenwärtigen Ergebnisse der pädagogischen Forschungen und Entwicklungen zugrunde gelegt. Unter den drei grundlegenden Formen der Beurteilung, also den summativen, diagnostischen und formativen, wurden die Varianten der formativen Beurteilung am ausführlichsten ausgearbeitet. Auf die Möglichkeiten einer summativen Beurteilung (also der Methode, welche die Teil- oder die Endergebnisse eines pädagogischen Prozesses misst), wird hier nicht eingegangen, weil diese allen Pädagogen bekannt sind und von allen Lehrern angewendet werden. Da bei der Realisierung aller hier vorgeschlagenen Unterrichtsmaterialien bzw. -module jeweils ein Produkt entsteht, das beurteilt werden kann, und ein echter Lernprozess abläuft, dessen Erfolg man messen kann, sind für eine summative Beurteilung alle Voraussetzungen gegeben. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass eine summative Beurteilung – wie jede Beurteilung – nicht nur die Leistungen der Lerner bewertet, sondern auch den Erfolg der pädagogischen Arbeit. Ein niedriges Leistungsniveau der Lerner muss immer die Korrektur des pädagogischen Verhaltens zur Folge haben.

Auch die diagnostische Leistungsmessung wurde ausgeklammert, da das Erfassen des Kenntnisstandes der Lerner und die allgemeine Bestimmung der notwendigen Ausrichtung der Entwicklung nicht auf der Ebene der einzelnen Module, sondern auf der des ganzen Unterrichtsprogramms (Curriculum, lokale Lehrpläne) erfolgen sollen. Zugleich können Lerner und Fremdsprachenlehrer bei der Bearbeitung der Module auch mit standardisierten Tests konfrontiert werden, auf deren Basis die Planung vorgenommen werden kann. Selbstverständlich eignet sich auch die diagnostische Leistungsmessung dazu, an bestimmten Punkten der Entwicklung die weiteren notwendigen Schritte bestimmen zu können.

Die Handreichungen zur Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz bieten Mittel und Lösungen an, wie der Lehrer zur Individualisierung des Lernprozesses beitragen, die individuelle Entwicklung der Lerner registrieren und ihre individuellen Lernwege dementsprechend und möglichst mit ihnen gemeinsam entwerfen kann. Zwar können auch bei formativer Bewertung Noten vergeben werden, aber bei diesem Verfahren kommt es eigentlich nicht darauf an. Wesentlich wichtiger ist die persönliche Zuwendung und Anleitung. Ziel und Zweck dieses Verfahrens der Beurteilung ist die Bestätigung des Erfolgs und die Bestimmung der zum gesetzten Ziel führenden Schritte. Die formative Beurteilung dient der Entwicklung der Fähigkeit zum lebenslangen Lernen, indem sie beim Lerner zur Herausbildung der eigenen Verantwortung und zur Bewusstmachung der Bedeutung der Lernmethoden beiträgt.

4.2 Beispiele für mögliche und sich an den Prinzipien orientierende Bewertungsmethoden

Prinzipien der Beurteilung	Beispiele für mögliche Bewertungsmethoden
<p>Die Beurteilung ist kompetenzorientiert und in den kommunikativen Sprachgebrauch integriert.</p>	<p><i>Portfolio:</i> eine nach gemeinsam beschlossenen Prinzipien zusammengestellte Sammlung von Lernerarbeiten. Das Portfolio enthält in einer Lernphase gewöhnlich eine im Voraus bestimmte Anzahl von Arbeiten, deren Charakter (od. Gattung) ebenfalls vorher vereinbart wurde, und in deren Zusammenstellung sowohl dem Lehrer als auch dem Lerner eine Aufgabe zufällt. Diese Sammlung von Arbeiten kann in einem Ordner abgeheftet oder digital gespeichert werden. Das Portfolio ist jederzeit einsehbar, vermittelt ein Bild über den gesamten Lernprozess. Dieses Verfahren ist zuverlässiger als die summative Bewertung und lässt die Verantwortung der Lerner wachsen.</p> <p>Das Portfolio kann unterschiedliche Formen und viele Elemente haben. Der Lerner kann seine Arbeiten, z. B. Briefe, Geschichten, Posters, die Mitschriften und Veranschaulichungsmaterialien von Vorträgen, Tonmitschnitte von Rollenspielen und Bühnenaufführungen, Videoaufnahmen, Fotos usw. in einer Schachtel sammeln, kann seine eigenen Leistungen mit Hilfe eines Fragebogens bewerten und dann den gleichen Fragebogen von einem Mitschüler und dem Lehrer ausgefüllt bekommen. Die Note wird mit Hilfe dieser Beiträge ermittelt.</p> <p>Im Laufe der Realisierung der kommunikativen Aufgabe wird das sprachliche Verhalten der Lerner unter den vereinbarten Gesichtspunkten beobachtet und registriert. Die so erstellte Beobachtung wird im Portfolio ebenfalls abgeheftet.</p> <p><i>Die Arbeit der Gruppe wird von einem Lerner bewertet:</i> Die Bewertung nach den vereinbarten Gesichtspunkten wird jeweils von einem anderen vorgenommen. Im Allgemeinen lässt sich damit der Erfolg einer Unterrichtsstunde messen. Es ist wichtig, dass auch andere die Möglichkeit bekommen, ihr Urteil darzulegen.</p>
<p>Die Beurteilung soll subjektiv und qualitativ sowie in einem Text formuliert sein.</p>	<p><i>Kommentar (Urteil des Lehrers):</i> Der Lerner erhält ein mündliches und schriftliches Feedback in Form eines Textes, aber ohne Noten, Punktezahlen oder prozentualen Angaben. In der Beurteilung werden seine Stärken hervorgehoben, und der Lerner wird lediglich mit so vielen Problemen konfrontiert, die er in nächster Zukunft mit Sicherheit wird lösen können.</p> <p><i>Beurteilung durch Mitschüler (Peer review):</i> Der Lernprozess wird von den Schülern in Paaren oder von der ganzen Gruppe nach (gewöhnlich gemeinsam) festgelegten Gesichtspunkten auf Gruppenebene oder auf der Ebene der Schülerpaare beurteilt. Dieses Verfahren lässt die Verantwortung der Lerner stark wachsen und macht ihnen die Funktion der einzelnen Elemente des Lernprozesses bewusst, wobei die Beurteilung auf den Prozess und nicht auf das Ergebnis fokussiert wird. Gegenstand der Beurteilung kann eine Unterrichtsstunde aber auch ein ganzes Modul sein.</p> <p><i>Gruppendiskussion:</i> Hierbei handelt es sich um die Diskussion einer Teilgruppe von Lernern, die eine bestimmte Aufgabe zu lösen hatten. Diese Form der Beurteilung spielt vor allem bei längeren Projektarbeiten eine große Rolle, weil auf diese Weise die schon erreichten Ziele diskutiert und die weiteren notwendigen Schritte bestimmt werden können.</p>

Prinzipien der Beurteilung	Beispiele für mögliche Bewertungsmethoden
<p>Die Beurteilung soll die Selbsterkenntnis, das Selbstvertrauen und die Selbstachtung wachsen lassen.</p>	<p><i>Selbstbewertung:</i> Grundbedingung dieses Verfahrens ist, dass die individuellen Lernziele (oder die Lernziele des Paares oder der Gruppe) zuvor bestimmt und den Bedürfnissen der individuellen Entwicklung angepasst werden, ferner dass sie messbar sein sollen. Der Lerner kann z. B. nach dem Absolvieren des Moduls mit Hilfe seiner eigenen Kompetenzliste festhalten, was er gelernt hat.</p> <p><i>Lob und Belohnung:</i> Der Lerner bekommt z. B. eine Urkunde, wenn er etwas schon kann, er wird gefeiert, wenn er zum Lernprozess einen positiven Beitrag geleistet hat. Der Lehrer sammelt die guten Lösungen in der Unterrichtsstunde und schreibt sie an die Tafel, er lobt und beklatscht die guten Leistungen.</p> <p><i>Kommentar:</i> Auf den Inhalt einer schriftlichen Arbeit des Lerners reagiert der Lehrer schriftlich, wobei er korrekte Beispiele gibt für Formulierungen des Lerners, die dieser falsch gebraucht hat.</p>
<p>Die Selbstbewertung und die Bewertung durch die Mitschüler sollen eine wichtige Komponente der Bewertung darstellen.</p>	<p><i>Weitere Formen der Selbstbewertung:</i> Bevor der Lehrer selbst die Leistungen der Lerner beurteilt, fordert er sie zur Selbstbewertung auf. Die Beurteilung soll nach den gleichen Gesichtspunkten vorgenommen werden, wie wenn der Lehrer die Leistungen bewerten würde (diese wurden gemeinsam erarbeitet, oder zumindest schon früher bekannt gegeben). Nach dem Lösen der Aufgaben bekommt der Lerner noch Zeit, die eigene Arbeit und den eigenen Beitrag zu reflektieren und das Ergebnis der Reflexion festzuhalten.</p> <p><i>Gruppenbewertung</i></p> <p><i>Konferenz:</i> Lernergruppe und Lehrer schauen sich die erstellten Produkte (Portfolios) gemeinsam an und bewerten sie. Der Lehrer gilt als Mitglied der Gruppe, hat also nur eine Stimme.</p> <p><i>Lerntagebuch oder eine die Kompetenzen aufzählende Ergebnisliste:</i> Dem Tagebuch wird eine leere Tabelle zugrunde gelegt, die geeignet ist, dass darin die erzielten Ergebnisse festgehalten, die Mängel erfasst und die nächsten Schritte aufgezählt werden. In einer einfacheren Form kann sie als eine detaillierte Liste aufgesetzt werden, die vom Lehrer zu Beginn des jeweiligen Abschnittes zusammengestellt wird, und der Lerner das geleistete Element jederzeit abhaken kann. Z. B. führt der Lerner Buch über sein Lernen mit folgenden Rubriken: „Das kann ich gut. / Darin muss ich Fortschritte machen. / Das habe ich geschafft. / Damit hatte ich Probleme.“</p>

Prinzipien der Beurteilung	Beispiele für mögliche Bewertungsmethoden
<p>Die Beurteilung soll positiv nach dem Prinzip ausgerichtet sein: „Was kann er schon?“</p>	<p><i>Gute Lösungen an der Tafel:</i> Der Lehrer sammelt die guten Lösungen, schreibt sie an die Tafel, lobt und beklatscht gute Leistungen.</p> <p><i>Schriftliches Feedback bei guten Lösungen:</i> Der Lerner erhält nach einer schriftlichen Aufgabe ein Feedback in schriftlicher Form, was er gut lösen konnte.</p>
<p>Die Beurteilung soll transparent sein.</p>	<p><i>Kriterien:</i> Lernziele und Erfolgskriterien werden vom Lehrer und der Gruppe gemeinsam vereinbart. Der Lerner hält z. B. zu einem im Voraus vereinbarten Termin einen Vortrag. Die Kriterien der Beurteilung erhält er zuvor schriftlich. Die inhaltlichen Kriterien der Notenvergabe werden den Lernern schriftlich mitgeteilt oder sie werden mit den Lernern gemeinsam erarbeitet (z. B. eine Eins bekommt der, der bei Beschreibungen vom Typ...).</p>
<p>Gemeinsame Gruppenbeurteilung wird praktiziert.</p>	<p><i>Gemeinsame Gruppenbeurteilung:</i> Nach Gruppenarbeit bekommen alle Mitglieder die gleiche Beurteilung (in einem Text formuliert bzw. die gleiche Note). Dann analysiert die Gruppe aufgrund eines Bewertungsbogens, wer was zum Erfolg beigetragen hat. Sie schreiben einander Botschaften, in denen sie darauf eingehen, was sie von wem in der nächsten Arbeitsphase erwarten.</p>
<p>Das unterschiedliche sprachliche Ausgangsniveau wird berücksichtigt.</p>	<p><i>Beurteilung der den Niveaustufen entsprechenden Aufgaben:</i> Der Lehrer bewertet mit Hilfe von Aufgaben, die mehrere Lösungen haben können (statt einer Antwort mit Ja / Nein. Markieren auf einer mehrstufigen Skala). Der Lehrer bewertet mit Hilfe von Aufgaben, die auf unterschiedlicher Stufe zu lösen sind (bei einem Rollenspiel machen die Rollen z. B. Interaktionen von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad notwendig: bei der einen Rolle werden routinemäßigen Elemente gebraucht, die andere gibt Raum für mehr Improvisationen).</p>

5 TYPEN DER UNTERRICHTSMATERIALIEN

5.1 Ausrichtung der Unterrichtsmaterialien

Die zum Ziel der Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz ausgearbeiteten Materialien verstehen sich als modularisierte Ergänzungsmaterialien, die im öffentlichen Schulwesen den 12- bis 19-jährigen Lernern an Grundschulen, Gymnasien und Fachmittelschulen für die Arbeit in den Unterrichtsstunden empfohlen werden. Die Handreichungen umfassen alle Elemente, die Lerner wie Lehrer zur Realisierung des Programms brauchen.

Den Ergänzungsmaterialien wurde eine modulare Struktur zugrunde gelegt. Ein Modul besteht im Allgemeinen aus fünf Teil-Modulen (für die Altersgruppe der 16- bis 19-jährigen meistens aus drei). Die Unterrichtsmaterialien orientieren sich an den Anforderungen des NAT, sind jedoch weder nach einem der Rahmencurricula, noch nach einem der Lehrbücher ausgerichtet. Sie lassen sich gut in jeden lokalen Lehrplan oder lokales Curriculum integrieren, da sie der Entwicklung von (sprachlichen) Fertigkeiten dienen und allgemeine Themen behandeln.

Wegen ihres kommunikativen und kreativen Charakters stehen die produktiven Fertigkeiten *an Gesprächen teilnehmen, monologisches Sprechen und schriftliche Textproduktion* im Mittelpunkt des Programms. Priorität wurde also den mündlichen Fertigkeiten eingeräumt. Die Entwicklung der produktiven Fertigkeiten lässt sich auch in diesem Fall nicht von der rezeptiven trennen. Lediglich der Akzent wurde mehr in Richtung *Sprechen* und *schriftliche Produktion* verlagert. *Hörverständnis* und *Lesen* werden diesen Bereichen in den Dienst gestellt, indem dadurch motivierende Themen, Kenntnisse und Informationen angesprochen werden können.

Die Auswahl der Unterrichtsmaterialien, ihre Ausarbeitung und Anordnung, die vorgeschlagenen Arbeitsschritte und Sozialformen usw. machen in der Lernergruppe eine individualisierte, d. h. differenzierte, den verschiedenen Niveaustufen Rechnung tragende Aufgabenbestimmung, sowie die Mobilisierung der ganzen Persönlichkeit des Lerners wie auch die Ausschöpfung und vielseitige Entwicklung der Kreativität der Lerner möglich.

Das modulare System ermöglicht, dass der Lehrer eine Auswahl unter den angebotenen Unterrichtsmaterialien trifft und die für geeignet gefundenen Module auf eine Weise in seinen Lehrplan integriert, wie er es mit Hinblick auf seine Lernergruppe für am geeignetsten findet.

5.2 Kreative Kommunikation

Die heutigen Gesellschaften sind durch eine Vielfalt der internationalen wirtschaftlichen, kulturellen und persönlichen Beziehungen geprägt. Der Informations- und Warentausch sowie die Bevölkerungsmobilität zwischen den Ländern haben ungeahnte Dimensionen erreicht. Das hat dazu geführt, dass ein Teil der Mitarbeiter und des Kundenkreises des Ungarischen nicht mächtig ist. Die Zahl derer nimmt kontinuierlich zu, die in einem internationalen Arbeitsverhältnis stehen, im Ausland studieren oder arbeiten. Immer mehr Menschen nutzen ihre Freizeit zu Reisen ins Ausland. Die Telekommunikation, die Medien und die Informatik haben dafür gesorgt, dass die Weltbevölkerung heute miteinander kommunizieren kann, was eine erhebliche Beschleunigung des Informationsflusses mit sich gebracht hat. Unter diesen Voraussetzungen ist es die Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts an Schulen, die Lerner in den verschiedensten Lebensbereichen auf eine internationale Kommunikation vorzubereiten.

Im Interesse der Verwirklichung dieser Zielsetzung gilt es, wie oben ausgeführt, vor Auge zu halten, dass der Unterricht auf reale Bedürfnisse der Sprachverwendenden abzielt, dass Lerner im Mittelpunkt des Lehr- und Lernprozesses stehen, die um ihre Bedürfnisse zu befriedigen mit dem Gebrauch der Fremdsprache eine kommunikative Handlung realisiert.

Da sich die Unterrichtsmaterialien am *sozial-konstruktivistischen* Verständnis des Lernens orientieren, sehen sie im Sprachenlernen einen konstruktiven Prozess. Diese Auffassung baut auf dem von

der kognitiven Psychologie ausgehenden Konstruktivismus von *Piaget, Donaldson* und *Bruner*, auf *Rogers* humanistischer Theorie sowie auf *Vygotskys* und *Feuersteins* Lerntheorie als einer auf *Partnerbeziehung* beruhenden Interaktion auf. Wir gehen davon aus, dass der Lerner *seine bereits vorhandenen Kenntnisse*, seine Erfahrungen und Erwartungen in einen jeden Lernkontext mitbringt und seine neuen Kenntnisse in die bereits vorhandene Struktur seiner Kenntnisse auf seine individuelle Art integriert. Im Rahmen des Lernprozesses wird die *ganze Persönlichkeit des Lerners* geformt, seine allgemeinen und sprachlichen Kompetenzen entwickeln sich in steter Wechselwirkung. Es scheint daher zweckmäßig zu sein, seine bereits vorhandenen Kenntnisse vor der Präsentation neuer Kenntnisse zu aktivieren.

Aus dem Verständnis des Lernens als eines individuellen konstruktiven Prozesses folgt die bereits erwähnte Notwendigkeit der Individualisierung und Differenzierung des Lernprozesses. Es ist wichtig, dass der Lerner wählen kann zwischen Aufgaben von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad oder zwischen Aufgaben, die unterschiedliche Formen der Kooperation erforderlich machen, und die Möglichkeit bekommt, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten seinem Kenntnisstand, seinem Interesse, seinem Lernertyp usw. entsprechend zu entwickeln.

Das Sprachenlernen ist ein Prozess, der die ganze Persönlichkeit formt. Die Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten erscheint daher in den vorliegenden Unterrichtsmaterialien *in die Entwicklung der allgemeinen Fertigkeiten integriert*, und zwar in Form von Aufgaben, die auch berücksichtigen, dass Emotionen einen erheblichen Einfluss haben können auf die Lernfähigkeit und die Kreativität der Lerner.

Bei der Altersgruppe der 12- bis 19-jährigen Lerner, also in der Phase zwischen einsetzender Pubertät und dem Ende der Adoleszenz, liegt der Akzent mehr auf dem bewussten Erlernen einer Fremdsprache und auf der inneren Motivation. Es ist eine besonders wichtige Aufgabe der Unterrichtsmaterialien vom Typ *Kreative Kommunikation*, diese Faktoren zu fördern. Zugleich bewahren jene Sprachlerner, die mit dem Erlernen einer ersten Fremdsprache auf der Primarstufe begonnen haben bzw. die mit Hilfe der Medien und der Informatik ihre Kenntnisse zumindest einer Fremdsprache regelmäßig pflegen und nutzen, zum Teil ihre spontane Fertigkeit des Erlernens von Fremdsprachen. Die Pflege und Ausschöpfung dieser Fertigkeit stellt für den Fremdsprachenunterricht ebenfalls eine wesentliche Aufgabe dar. Aus all dem folgt, dass im Fremdsprachenunterricht bewusste und explizite Formen des Lernens ebenso eingesetzt werden, wie spontane und implizite.

Die Pubertät wird von zwei Fragen geprägt: „*Wer bin ich?*“ und „*Welcher Gruppe gehöre ich an?*“ Der Fremdsprachenunterricht schafft hervorragende Möglichkeiten für eine sprachliche Entwicklung, in der das Individuum oder die Lernergruppe im Mittelpunkt stehen bzw. das Individuum und die Lernergruppe den Inhalt der Kommunikation liefern. Die Aufgaben machen möglich, dass Gedanken und Emotionen artikuliert werden, dass Ähnlichkeiten und Unterschiede der Gruppenmitglieder erarbeitet werden. Rollenspiele, Simulationen und szenische Spiele gewähren den Lernern die Möglichkeit, sich in eine andere Identität geschlüpft zu offenbaren bzw. eine mögliche Rolle auszuprobieren.

Der stets wachsende Grad der Bewusstheit, das Ich- und Gruppenbewusstsein gehen damit einher, was Jugendliche in diesem Alter im Allgemeinen zu schätzen wissen, nämlich dass sie in sie betreffenden Fragen das Recht haben, ihre Meinung darzulegen oder an der Entscheidungsfindung mitzuwirken. Deshalb wird in den vorliegenden Unterrichtsmaterialien das Prinzip der Wählbarkeit der Aufgaben groß geschrieben. Interessen und Kenntnisse der Jugendlichen in diesem Alter spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Denn man kann bei der Realisierung des Programms auf ihnen aufbauen kann.

Das grundlegende Ziel der Unterrichtsmaterialien besteht in der Entwicklung der Kreativität der Lerner. Als wichtiger Aspekt gilt ferner, dass die Lerner ihren Erfahrungs- und Erlebnishorizont erweitern. Die Lerner bekommen bei der Lösung der Aufgaben vielschichtige Möglichkeiten, die erforderlichen Kenntnisse, Materialien und Instrumente auf unterschiedliche Weise und mit unterschiedlichen Mitteln einzuholen. Sie haben die Möglichkeit, ihre neuen Kenntnisse in ihre bereits vorhandenen Kenntnisse zu integrieren, ihre neuen Kenntnisse kreativ weiterzuentwickeln und in neuen, gegebenenfalls ungewöhnlichen Funktionen einzusetzen.

Bei der Realisierung der Aufgaben bedienen sie sich verschiedener Ausdrucksmittel, mit denen sie ihre Kommunikation individueller, lebendiger und ausdrucksfähiger gestalten können. Sie lernen zahlreiche Strategien kennen, mit denen man Probleme und Kommunikationsaufgaben erfolgreich

lösen kann, und sie setzen diese auch ein. Sie erlangen die Fähigkeit, wie sie ihre Meinung am erfolgreichsten darlegen können, sie können Argumente und Gegenargumente anführen, mit ihren Mitschülern gemeinsam Vereinbarungen oder Entscheidungen treffen.

Auch die interkulturellen Kompetenzen der Lerner werden durch die Unterrichtsmaterialien und die Module entwickelt. Das Programm will erreichen, dass die Lerner verschiedene Aspekte der Kulturen, die einzelnen Feste, Sitten und Bräuche, Höflichkeitsformeln usw. in den Ländern der ziel-sprachigen Sprachverwendenden kennen lernen, dass die Lerner der Vielschichtigkeit der menschlichen Lebenssituationen und der grundlegenden menschlichen Identitäten bewusst werden, dass sie lernen, sich aufgeschlossen, interessiert und mit Empathie den Vertretern anderer Völker zuzuwenden. Und sie sollen befähigt werden, mit ihnen den persönlichen Kontakt aufzunehmen.

5.3 Projekte in den Sprachstunden

Das Projekt bildet eine komplexe Handlungsreihe, die von den Teilnehmern des Projekts zu einem bestimmten Ziel und durch gemeinsam geplante Handlungen durchgeführt und als deren Ergebnis ein konkretes und echtes Produkt erstellt wird. Das umfassende Ziel des Projektes ist es, ein echtes Erlebnis darzustellen, die sprachlichen Fähigkeiten der Lerner zu integrieren und allgemeine Lernkompetenzen wie Planung, Einholen von Informationen, kooperatives Lernen usw. zu entwickeln. Die Projektarbeit ist lernerzentriert, und die Lerner setzen im Rahmen der Projektarbeit die Elemente der Fremdsprache ihren eigenen Zielen entsprechend ein.

Projekte können wichtige Faktoren der *Motivierung* sein, weil die Projektarbeit von den Lernern als individueller Auftrag interpretiert wird. In diesem Prozess entscheiden sie selbst, *welches* Projekt sie *wie* realisieren wollen, und dabei werden ihre Aktivitäten von ihnen selbst gesteuert.

Dank ihrer Komplexität bietet die Projektarbeit den Lernern eine Möglichkeit, über Bereiche lernen und arbeiten zu können, die in den Lehrplänen sonst nicht vorgesehen sind (z. B. Vergleiche zwischen den Kulturen der Minderheiten in Ungarn anzustellen).

Die Zusammenarbeit in den Projektgruppen fördert die *Entwicklung der interpersonalen Beziehungen*, in neuen Rollen und Situationen das gegenseitige und tiefere Kennenlernen der Mitschüler, wozu die traditionellen Unterrichtssituationen wenig Möglichkeit bieten.

Die Projektarbeit bietet gute Möglichkeiten zur *Differenzierung*: die Lerner arbeiten an der Lösung mehrschichtiger und komplexer Aufgaben und können dabei auf ihren mitgebrachten Erfahrungen, auf ihrem Wahrnehmungstyp (visuell, kinetisch usw.) bzw. auf ihrem unterschiedlichen Intelligenztyp (linguistisch, logisch-mathematisch, intrapersonal, interpersonal, biologisch usw.) aufbauen.

Die Projektarbeit spielt auch im *bewussten Lernen (in der Vermittlung des Lernens)* eine wichtige Rolle. Der effektive und erfolgreiche Lerner kann sein Lernen organisieren und durchführen, d. h. in einer Lernsituation die richtigen Schritte und Handlung bestimmen, mit denen er seine Ziele erreichen und sein Handeln auch beurteilen kann. Er ist in der Lage zu erkennen, welche Änderungen und Modifizierungen notwendig sind, er kann weitere vorwärtsbringende Ziele bestimmen und sich einer neuen Situation flexibel anpassen.

Die Projektarbeit ermöglicht ferner, dass man jene Strategien und Denkprozesse vermittelt, deren sich die erfolgreichen Lerner bedienen. Die Lerner sollen sich die nachstehenden vier kognitive (metakognitive) Strategien aneignen, damit sie ihr Lernen steuern können:

- a) Interpretation der Situation zu Beginn der Arbeit an der Aufgabe (*Was werde ich lernen, warum und wie?*)
- b) Planung der Aufgabe (*Welches sind meine Ziele? Wie werde ich die Aufgabe organisieren und realisieren?*)
- c) Realisierung der Aufgabe (*Wie weit bin ich beim Erreichen meiner Ziele gekommen? Was muss ich ändern?*)
- d) Auswertung nach der Realisierung der Arbeit (*Inwiefern war ich erfolgreich? Was sollte ich ein anderes Mal anders machen?*)

Die Entwicklung und Bewusstmachung der Denkstrategien nimmt viel Zeit in Anspruch, ihre Vermittlung muss schrittweise und systematisch erfolgen:

1. **Direktunterricht** – der Lehrer identifiziert die Strategie. Z. B. wird beim Lösen von Aufgaben das 9-Schritte-System bei allen Altersgruppen zur Identifizierung der Strategien verwendet (*Was habe ich zu tun? Wie soll ich anfangen? Wo kann ich Informationen einholen? Welcher Quellen kann ich mich bedienen? Wie soll ich die Quellen benutzen? Was soll ich schriftlich festhalten? Habe ich alle notwendigen Informationen eingeholt? Wie soll ich all das darstellen? Was habe ich erreicht?*)
2. **Modellieren** – der Lehrer führt vor, was zu tun ist.
3. **Erfahrung und Diskussion** – nach dem Lösen der Aufgabe werden die Lernprozesse von der Klasse diskutiert (z. B. „Wie hast du dir die Vokabeln eingeprägt?“).

Alle drei Lernstrategien verfolgen das Ziel, die Lernprozesse für die Lerner sichtbar / greifbar machen zu wollen. Im Laufe der Entwicklung der Denkstrategien sind die Lerner so lange auf Hilfe (auf helfende Fragen) angewiesen, bis sie sich die Strategien aneignen und anwenden können.

Schritte der Realisierung eines Projekts

Das am meisten verwendete Modell:



Einführung

Lerner können nur klar definierte Aufgaben mit Erfolg realisieren. Deshalb gilt es bei der Einführung zu klären, was die Lerner zu tun haben und *warum* sie es zu tun haben. Das Thema wird geklärt – reale Ziele werden definiert – der Umfang des Projekts wird diskutiert – die zur Verfügung stehenden Materialien werden diskutiert – und zum Schluss, was ein Projekttagbuch ist. (Bei Bedarf können den Lernern frühere Beispiele gezeigt oder frühere Projekte präsentiert werden.)

Planung

Die Lerner treffen Entscheidungen über das Ziel, den Inhalt, über die notwendigen Materialien und darüber, wer was bis zu welchem Termin leistet. Das alles wird auf dem Projektbogen festgehalten, der im Tagebuch abgeheftet wird, damit die Leistungen auf dieser Basis kontrolliert werden können. Der Lehrer kann die Planung und das Verständnis der Situation durch die Lerner folgendermaßen unterstützen: vor Beginn der Arbeit diskutiert er mit der Klasse den Ablauf einer Projektarbeit. Die Planung wird diskutiert; vor der ganzen Klasse wird die Planung / das Verständnis des Projekts modelliert; der Lehrer schreibt Fragen an die Tafel, mit denen er die Lerner zum Denken anregen will, mit denen er das Denken der Lerner steuern will; die Lerner werden aufgefordert, ihre Zielsetzungen für die Unterrichtsstunde schriftlich festzuhalten; die Lerner verwenden Projektbögen (*Wer? Was? Woher? Wann? Bis wann?*).

Durchführung des Projekts

Für diese Phase braucht man die meiste Zeit. Einen Teil der Arbeit leisten die Lerner in der Unterrichtsstunde, den anderen zu Hause. Die Realisierung der Aufgabe kann man z. B. dadurch fördern, wenn wir die Lerner veranlassen, regelmäßig zu kontrollieren, was sie bereits geleistet haben, und wenn nötig, welche Änderungen sie vornehmen sollen; gute Dienste leisten dabei Monitoringfragen (z. B. *Was habe ich bereits geleistet? Was muss ich ändern?* usw.); beim Korrigieren von schriftlichen Arbeiten leisten Korrekturzeichen gute Dienste, da sie auch angeben, worin der Fehler besteht.

Präsentation des Projekts

Jedes Projekt muss präsentiert werden. Damit die Lerner ihr Projekt mit Erfolg präsentieren können, müssen ihnen die Sprache und die Techniken der Präsentation vermittelt werden. Es kann von Nutzen sein, wenn die Gruppen für ihre Projekte einen Präsentationsbogen erarbeiten, den sie dem Publikum überreichen, oder den die Lerner im Laufe der Präsentation ausfüllen (z. B. Quiz- und Rätselspiele, Fragen usw.)

Beurteilung

Die Lerner sollen über das Projekt ein Feedback erhalten bzw. geben. Folgende Formen der Beurteilung sind üblich:

- Bewertungsbogen zur Bewertung von *Inhalt, Struktur, Sprache und Präsentation des Projekts*;
- Beurteilung mit Hilfe einer Liste, die auf den Lernprozess fokussiert – *kann seine Zeit gut einteilen, kann mit den Materialien richtig umgehen (1-5), leistet seine Arbeit mit Verantwortung (1-5), Kritik wurde angenommen (1-5) usw.*;
- Diskussion, z. B. *Was war in der Aufgabe nützlich, weniger nützlich? Was haben wir gemacht? Was würde ich beim nächsten Mal anders machen? Welche Fehler wurden gemacht?*;
- Selbstbeurteilung (*Ich sprach Deutsch, als ..., Ich hatte Probleme... Das nächste Mal...*).

Bei einem Projekt kann der Lehrer den Lernern beim Lernen auf zweifache Weise helfen. Zunächst kann er die Aktivität der Lerner fördern, indem er den Lernern stets die Möglichkeit gibt, mit dem Unterrichtsstoff in Interaktion zu treten. Andererseits kann er den Lernern helfen, indem er den Lernern bei der Aneignung von neuen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten als Berater zur Seite steht, d. h. er unterstützt die Lerner im Lernprozess mit Hilfestellungen, die individualisiert und dem Kompetenzniveau des Lerners angepasst sind, und mit denen er die Autonomie des Lerners fördert. Bei diesen Unterrichtsmaterialien eignen sich die Lerner die gewünschten neuen Kenntnisse im Rahmen von Gruppenarbeit und mit interaktiven und selbständigen Beschaffung von Informationen sowie durch Lösen von Problemen, durch entdeckendes Lernen und mit aufgabenorientierten Aktivitäten an. Bei Projektarbeit gilt der Lehrer als Berater und Helfer, gegebenenfalls besteht seine Aufgabe im Monitoring der Aktivitäten.

54 Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden

Seit 2003 sind alle ungarischen Mittelschulen dem Internet angeschlossen. Die Sprachlehrer haben die Möglichkeiten des Internets bald erkannt, viele von ihnen nutzen das Internet zur Beschaffung von authentischen Bildern und Texten für ihre Unterrichtsmaterialien. Die Zahl derer ist jedoch sehr gering, die das Internet in den Unterrichtsstunden mit den Lernern gemeinsam nutzen. Der wichtigste Grund hierfür ist, dass die Sprachlehrer die Möglichkeiten des Lernens mit dem Internet nicht hinreichend kennen bzw. dass sie über wenig Erfahrungen verfügen im Einsatz des Computers in den Unterrichtsstunden. Sie müssten diese Möglichkeiten kennen lernen, dann erst werden sie in der Lage sein, jene Medienkompetenz zu vermitteln, die das autonome Lernen der Schüler fördern könnten.

Mit auf der Nutzung des Internets aufbauenden Stunden lässt der größte Ertrag erzielen, wenn es um das Auffinden und Bearbeiten von Informationen geht. Die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation lassen sich bei der Vermittlung von Kenntnissen zum Kreativen Schreiben ebenfalls erfolgreich einsetzen. Die Unterrichtsmaterialien greifen auf die Nutzung der digitalen Kommunikation zurück, die Aufgaben können ohne Nutzung des Internets nicht bzw. weniger anregend gelöst werden. Die Unterrichtsmaterialien und Module sind für einen vom Lehrer gesteuerten Unterricht konzipiert worden. Es lag nicht in der Absicht der Autoren, alle Probleme des Sprachunterrichts lösen zu wollen. Und die Module möchten das individuelle, von der geregelten Form des Sprachunterrichts unabhängige Erlernen einer Fremdsprache ebenso wenig fördern, wie eine Ausrichtung der Sprachvermittlung, die der bloßen Einübung der Grammatik gewidmet ist.

Bei der Aneignung einer Fremdsprache wird die Niveaustufe nicht einfach durch die Angabe des jeweiligen Jahrgangs bestimmt, über sie entscheiden die Zahl der dem Erlernen der Fremdsprache gewidmeten Jahre und Stunden sowie der dabei erzielte Erfolg. In den Materialien werden Möglichkeiten der Differenzierung genannt, dennoch sollte sich der Lehrer über das gesamte Angebot informieren, bevor er für seine Gruppe oder Lerner die Aufgaben bestimmt und ein Modul auswählt.

Die Unterrichtsmaterialien enthalten im Allgemeinen Aktivitäten für fünf (3–6) Unterrichtsstunden. Von diesen Unterrichtsstunden sollen jedoch lediglich 1–3 mit Hilfe des Computers gestaltet werden. Auch für unterschiedliche technische Bedingungen werden Lösungsvarianten vorgeschlagen, aber bei der Erstellung der Unterrichtsmaterialien sind wir davon ausgegangen, dass die Fremdsprache in Kleingruppen bzw. in Sprachlabors vermittelt wird, wo jeder Lerner an einem Computer Platz nehmen kann, sofern der Charakter der Aufgabe dies erforderlich macht. Auch im Zusammenhang mit Unterrichtsstunden, bei denen nicht am Computer gearbeitet wird (also in den vorbereitenden und abschließenden Einheiten), werden vielfach Internetquellen genannt, die der Lehrer zur Individualisierung des Unterrichtsstoffes einsetzen kann. Auch die bei der Erstellung der Unterrichtsmaterialien genutzten Quellen wurden aufgelistet. Im Besitz einer gewissen Erfahrung kann beim Vorhandensein der notwendigen Bedingungen auch ein Großteil der Stunden auf Computer abgestellt gestaltet werden, die ursprünglich nicht so konzipiert wurden.

Die Unterrichtsstunden sind jeweils so geplant, dass sie mit einem mündlichen Einstieg beginnen und mit einem mündlichen Ausstieg schließen. Bei jedem Modul wird ein konkretes und handfestes Produkt erstellt, das vom Lehrer und von den Lernern betrachtet und beurteilt werden kann. Im Sinne der vorliegenden Empfehlungen soll im Laufe der Realisierung der Module (und nicht nur am Ende!) von Lehrern und Lernern der Prozess selbst, der Erfolg des Lernprozesses beurteilt werden, d. h. sie sollen feststellen, ob es im Gebrauch der Fremdsprache und in der Kooperation der Lerner eine Entwicklung zu verzeichnen ist. Eine unpersönliche, vom Arbeitsprozess und den früheren Fähigkeiten sowie dem sprachlichen Niveau des Lerners unabhängige Beurteilung der Ergebnisse lehnen wir ab.

In der Ausstattung der Schulen mit Computern gibt es in den letzten Jahren in Ungarn positive Entwicklungen festzustellen, die Schulen sind zufriedenstellend oder gar ausgesprochen gut mit Computern ausgerüstet. Die durch diese technische Ausrüstung gegebenen Möglichkeiten haben bislang jedoch noch nicht zu der erwünschten Verbreitung der Informatik in den Unterrichtsstunden geführt. Die Computer werden hauptsächlich in der Unterweisung in die Computertechnologie eingesetzt.

Das Internet ist auch dann hervorragend geeignet im modernen Fremdsprachenunterricht eingesetzt zu werden, wenn die Mehrzahl der im Internet vorliegenden authentischen Materialien in englischer, deutscher bzw. französischer Sprache ins Internet gestellt wurde bzw. die Kommunikation (E-Mails, öffentliche Foren, Chatten usw.) im Internet primär in diesen Sprachen abgewickelt wird. Bei Nutzung des Internets kann der Lerner leicht ins authentische Kommunikationsfeld geraten, das beim traditionellen Unterricht im Klassenraum schwer zu realisieren ist.

Die Arbeit am Computer und die Nutzung des Internets stellen für die Mehrzahl der Fremdsprachenlerner eine ernsthafte Motivation dar. Es gilt abermals zu betonen, dass die Lerner in diesem anregenden virtuellen Umfeld zum Teilhaber an der jeweiligen Kultur werden können, sie können Kontakte knüpfen mit Muttersprachlern, und sie können ihr sprachliches Können in einem relativ sicheren Umfeld unter Beweis stellen. Die Arbeitsformen in einer computergestützten Unterrichtsstunde sind zumindest so vielfältig, wie man sie in der Praxis des modernen Fremdsprachenunterrichts bereits erfahren kann. Der Reichtum an Quellen und möglichen Aufgaben ermöglichen die Berücksichtigung individueller Lerntechniken, ferner eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der sich im langsameren Tempo Entwickelnden angepasst wird, eine zielgerichtete Förderung der Begabten sowie eine Differenzierung nach Fertigkeiten und Bereichen. Die in der Sprachstunde gewonnenen Erfahrungen im Umgang mit dem Computer wirken auch auf das individuelle Lernen zurück, Sprachlerner nutzen das Internet auch außerhalb der Schule mit Erfolg, vor allem zum selbständigen Lernen.

Der moderne kommunikationsorientierte Fremdsprachenunterricht baut auch um die Möglichkeiten des Internets erweitert auf Aktivitäten, in deren Zentrum der Sprachgebrauch steht. Die

Vermittlung der sprachlichen Fertigkeiten vollzieht sich integriert. Technische Erklärungen und Hilfestellungen sind hervorragend geeignet die Kommunikation auch im Klassenraum in beide Richtungen authentisch zu gestalten, und zwar beim Rückgriff auf die Kreativität der Lerner und bei der Mobilisierung ihrer anderweitig erworbenen Kenntnisse.

Wie im den didaktisch-methodischen Grundsätzen gewidmeten Kapitel bereits erwähnt, sind beim computergestützten Fremdsprachenunterricht auch die traditionellen Lehrer- und Lernerrollen einem Wandel unterworfen. Die Mehrzahl der Schüler an Mittelschulen versteht mehr vom Computer als sein Sprachlehrer. Die Lerner verfügen über ein Wissen, das ihnen zu einem schnelleren Vorwärtskommen verhelfen kann, während der Sprachlehrer ihnen in puncto Lerntechnik bzw. sprachliche Fertigkeiten helfen kann. Die Lerner übernehmen Verantwortung für ihr Vorankommen, und helfen dem Lehrer gern bei der Lösung von geringfügigen technischen Problemen. Selbstverständlich kann der Lehrer solange nicht daran gehen, in der Unterrichtsstunde des Internet einsetzen zu wollen, bis er nicht über grundlegende Kenntnisse der Nutzung des Internets verfügt. Aber er ist auf keine Kenntnisse wie ein Profi angewiesen.

Das Wesen des gewünschten Paradigmenwechsels besteht im Übergang zum maßgeschneiderten und individuellen Lernen, bei dem Wissen und Können durch individuelle Aktivitäten oder mittels Aktivitäten in der Gruppe wachsen. Der Einsatz des Computers im Fremdsprachenunterricht sichert hierzu hervorragende Möglichkeiten. Von der umfangreichen Literatur zu Fragen der Methodik des Fremdsprachenunterrichts und der Pädagogik der anderen Unterrichtsfächer geht zum Glück eine positive Wirkung aus, so dass man nicht viel hinter den Erwartungen der Zeit zurückbleibt. Beim Einsatz des Computers harmoniert das reiche Angebot an Mitteln miteinander, und die Vielzahl der authentischen Quellen und Situationen kann den Sprachunterricht nicht nur anregender und motivierter machen, sondern auch erfolgreicher gestalten.

Besonders vielfältig sind die Möglichkeiten, die Beurteilung mit Hilfe des Computers vorzunehmen. Die Arbeiten können in einem digitalen Portfolio (oder in einem einfachen Schnellhefter) gesammelt werden. Aber wesentlich wichtiger ist, dass der Akzent von der Beurteilung einzelner aus dem Zusammenhang gerissenen Elemente auf den Prozess verlagert wird: der Lernerfolg wird nicht mehr aufgrund von bruchstückhaften und zufälligen Elementen beurteilt, sondern er wird als Ganzes untersucht, wobei die Entwicklung des Lerners im Vergleich zu sich selbst sichtbar wird, und Probleme können diagnostiziert werden, was zur Bestimmung der individuellen Wege des Lernens unerlässlich ist.

6 EINSATZ DER UNTERRICHTSMATERIALIEN IN DER PRAXIS

6.1 Einsatz der Unterrichtsmaterialien für 12- bis 19-jährige Lerner

Die für die 12- bis 19-Jährige erstellten Unterrichtsmaterialien und Module können flexibel eingesetzt werden. Die Bestimmung der Ergänzungsmaterialien obliegt dem Lehrer. Nach Feststellung der Altersgruppe kann der Lehrer mit Hilfe der Bestimmung des Sprachniveaus entscheiden, von welchem Modultyp er Module in Einklang mit der fokussierten Entwicklung der Fertigkeiten in seinen Lehrplan integrieren möchte. Die Bestimmung des Themas erfolgt den Interessen der Lerner entsprechend am effektivsten oder aufgrund der Integrierbarkeit in die Themen des Lehrbuches. Unter fachlicher Anleitung können Lerner langfristig in die Bestimmung des Themas oder der Reihenfolge der Bearbeitung der Themen mit einbezogen werden.

Die Module können unter mehreren Aspekten in die örtlichen Sprachprogramme integriert werden. Das Modul kann das Thema im Lehrbuch ergänzen, kann ein Thema einleiten, kann ein Kapitel des Lehrbuches ersetzen oder kann einfach in der täglichen praktischen Vermittlung der jeweiligen Sprache eine Abwechslung bedeuten. Der Erfolg und die Effektivität beim Einsatz von Modulen hängen von den im Voraus bestimmten Zielen ab. Das reiche Angebot an Modulen ermöglicht, dass gar 50 Prozent der Sprachstunden mit Modulen zur Entwicklung der Kompetenzen abgedeckt werden.

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
ENGLISCH	12-15	A1	Kreative Kommunikation	Fine Day AniMate Questions, questions, questions!
			Internet in den Sprachstunden	World of kitchen Tiny world
		A1+	Kreative Kommunikation	Money Smart Moves
			Projekte in den Sprachstunden	Our wonderful 20 TH century – Our year A leap in time – Ten years from now Play with English – (Rhythmic, rhyming and other poems) Our wonderful 20 TH century – A day in the life of Exhibition for the blind
			Internet in den Sprachstunden	Musical instruments Christmas Secret agents
		A2	Kreative Kommunikation	Theme Park Detective Work Communication
			Projekte in den Sprachstunden	Our wonderful 20th century – Save what we have left Teen Magazine The Best Book of the Class Mysteries tv mystery programme
			Internet in den Sprachstunden	Journey into cyberspace – Get Your Web Licence!
		A2+	Projekte in den Sprachstunden	Our wonderful 20 TH century – See the 20th century with us!

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
ENGLISCH	14-17	A1	Kreative Kommunikation	You Must Be Joking!
		A1+	Kreative Kommunikation	Extreme
		A2	Kreative Kommunikation	Broker Game
			Projekte in den Sprachstunden	Going places Five minutes fame What's in a picture? Leisure is pleasure
			Internet in den Sprachstunden	Easter in Europe Sports – Olympic Games This is us Life now and some time ago Holidays on the NET – Our Calendar City legends – Publishing a Local Legend Your ecological footprint – sustainable development
		B1	Kreative Kommunikation	Nature Films Problem solving Wining and dining
			Projekte in den Sprachstunden	Interculturally yours Add your own ad An apple a day – alternative healing Meet the authors! – Story writing

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
ENGLISCH	16-19	A2+	Kreative Kommunikation	Junk food Stereotypes, prejudices Who am I and who are you?
			Projecte in den Sprachstunden	Inventions
			Internet in den Sprachstunden	Nobel prize
		B1	Kreative Kommunikation	Act! Volunteering and charity Protest – Young people for change Youth Culture – Art, Music, Styles and Fashion created by Young People
			Projecte in den Sprachstunden	Young enterprise – Set up your own business
			Internet in den Sprachstunden	Young technology
		B2	Kreative Kommunikation	A day in the life of ... – The job interview game Here is the news, where is the news – different worlds in the media Huff and puff – smoking is bad for you. Or is it?
			Projecte in den Sprachstunden	Your story – How to write a mini saga
			Internet in den Sprachstunden	Children around the world – love, care and responsibility

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
DEUTSCH	12-15	A1	Kreative Kommunikation	Konfliktfeld Schule – Schüler und Lehrer – Alltag in der Schule Menschen um uns – wie sind sie? Charaktereigenschaften Zusammen sind wir stark
			Projekte in den Sprachstunden	Geheimnisvolle Gegenstände: Ist das nicht der Hammer? RÄTSEL-SALAT – zum Spielen und Nachdenken Schule macht Spaß
			Internet in den Sprachstunden	E-Spass
		A1+	Kreative Kommunikation	Alles paletti, oder? – Über das Leben miteinander Fernsehen, Fernsehen, Fernsehen... Kennst du den Film? Ein Osterhase in der Krise
			Projekte in den Sprachstunden	ACTIVITY-SHOW – ... fast wie im Fernsehen Jeopardy – Ein Spiel der Fragen Spielemacher
			Internet in den Sprachstunden	Alles Gute zum Geburtstag! – Geburtstagsgrüße und Geschenke Blinde Kuh Im Klub der Filmexperten
		A2	Kreative Kommunikation	Lesespaß
			Projekte in den Sprachstunden	KOCHEN? – Kein Problem!
			Internet in den Sprachstunden	Blinde Kuh und kalter Hund – Junges Gemüse in die Küche! Die goldene Schulglocke – Kleine Filme der großen Idole Veni, vidi ... viva! - Leben ist Musik

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
DEUTSCH	14-17	A1+	Kreative Kommunikation	Bunte Jugendkultur Abenteuer Sprache
			Projekte in den Sprachstunden	Wanderungen in der Welt der modernen Musik Auf den Spuren des 20. Jahrhunderts
			Internet in den Sprachstunden	Japan auf Deutsch
		A2	Kreative Kommunikation	Wer bin ich? Gegenstände in meiner Mikrowelt Der Natur auf der Spur Hüfthose oder ...? Hobby, Abenteuer, Herausforderung Gefährliche und harmlose Aktivitäten Gesund leben?! Farben der Welt – Welt der Farben
			Projekte in den Sprachstunden	Du bist, was du isst Kennst du deine Stadt? – Stadtbesichtigung Wanderungen auf der Landkarte von Europa Zeitreisen in meiner nächsten Umgebung
			Internet in den Sprachstunden	Tierklassen – klasse Tiere: Rekorde in der Tierwelt Nixalstrix – Die gallische Dorfiade Die bewegte Stadt – Hallo, ich bin Ihr Personalberater! Rotkäppchen am Scheideweg – Alternative Geschichten www.sagen.at In 3 Tagen um die Stadt – Programme in Städten des deutschen Sprachgebietes www.vorleser.net
		B1	Internet in den Sprachstunden	Journalisten am Werk – Unsere eigene Schulzeitung

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
DEUTSCH	16-19	A2	Kreative Kommunikation	Liebe ist alles
		A2+	Projekte in den Sprachstunden	Die große Hygienemesse
		B1	Kreative Kommunikation	Presselandschaft, Presseschau Unser Leben vor dem Computer Ich werbe, also bin ich? Vor-Urteile
			Projekte in den Sprachstunden	Klimawandel in der Diskussion
			Internet in den Sprachstunden	Die Sieben Weltwunder Mein Sommerjob bei www.schuelerjobs.de
		B1+	Kreative Kommunikation	Folge 2357 – Seifenoper Sprachen der Welt – Unsere Sprachen
		B2	Kreative Kommunikation	literatur.digital@daf.hu
			Projekte in den Sprachstunden	Kaum zu glauben
			Internet in den Sprachstunden	Greenpeace4kids
		B2+	Kreative Kommunikation	Schau nicht weg! Ein Tabuthema sucht Öffentlichkeit

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
FRANZÖSISCH	14-17	A1	Kreative Kommunikation	Les Relations familiales Auberge de jeunesse Ville
			Projekte in den Sprachstunden	A nous les gateaux! Faites de la musique á la Fete de la musique! Viola la France Vive La Carnaval!
			Internet in den Sprachstunden	Voyage virtuel a Paris La bande dessinée
		A1+	Internet in den Sprachstunden	Mon festival culturel Parlez-moi d'amour Polar Quizz Tour de France
		A2	Kreative Kommunikation	Sante de Fer Vision du futur
			Projekte in den Sprachstunden	Créer une radio scolaire Histoire paralleles Il etait une fois un conte... – Atelier d'écriture créative Journal televise – Creer son journal d'informations Notre île imaginaire
			Internet in den Sprachstunden	Francophonie Jeux T'aime Le medias français

Fremd- sprache	Altersgruppe (Jahre)	Niveaustufe nach GERR	Typ des Unterrichtsmaterials	Titel des Unterrichtsmaterials (Moduls)
FRANZÖSISCH	16-19	A2	Projekte in den Sprachstunden	Régym
		A2+	Kreative Kommunikation	Planning familial
			Internet in den Sprachstunden	Travailler a l'étranger
		B1	Kreative Kommunikation	Arts Confliture Santé
			Projekte in den Sprachstunden	Tol-ere
			Internet in den Sprachstunden	Orientation express
		B1+	Kreative Kommunikation	Dépendances Environ ne ment
		B2	Kreative Kommunikation	Stratégie d' apprentissage
			Projekte in den Sprachstunden	Europass
			Internet in den Sprachstunden	Étudilemme
		B2+	Kreative Kommunikation	Révolte en volts

6.2 Zusammenfassung der Unterrichtsmaterialien für 12- bis 19-jährige Lerner

Jahrgänge 7–12			
Altersgruppe (Jahre)	12–15	14 –17	16–19
Niveaustufe	von A1 bis B2+		
A1	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	
A1+	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	
A2	Module: Kreative Kommunikation Projekte in der Sprachstunde Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	
A2+		Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
B1		Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
B1+			Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
B2			Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
B2+			Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden

7 EMPFOHLENE LITERATUR

- Ahmad et al. (1985). *Computers, Language Learning and Language Teaching*. Cambridge: Cambridge University press.
- Anderson B., et al. (1996). *Teaching On-Line: Internet Research, Conversation and Composition*. New York : Harper Collins Publishers.
- Bandler, R. & Grinder, J. (1990) *Frogs into Princes, The Introduction to Neuro-Linguistic Programming*. Enfield, UK: Eden Grove Editions.
- Bimmel, P. (2001). *Lernerautonomie und Lernstrategien. Fernstudieneinheit*. München: Langenscheidt.
- Bimmel, P. & Kast, B. & Neuner, G. (2006): *Deutschunterricht planen. Arbeit mit Lehrwerkktionen. Fernstudieneinheit 18*, Berlin: Langenscheidt.
- Boócz-Barna, K. (1997). *Nyelvtanári szerepek*. In: *Pedagógiai Lexikon (Báthory Zoltán – Falus Iván főszerk.)*. Budapest: Keraban Kiadó, 1997. II. kötet, 633. szócikk
- Buzan, T. (1995). *Use Your Head*. London: BBC Books.
- De Bono, E. (1985). *Six Thinking Hats*. Viking.
- Ellis, G. & Sinclair, B. (1989). *Learning to Learn English*. Cambridge: CUP.
- Falus, I. & Kimmel, M. (2003). *A portfólió*. Budapest: Gondolat Kiadói Kör.
- Fremdsprache Deutsch*, Stuttgart: Klett. Thematisches Heft „Unterrichtsprojekte“ Heft 4/91, 1991.
- Gardner, H. (1993): *Frames of Mind*. Fontana Press (HarperCollins).
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin et al.: Langenscheidt, 2001
- Glaboniat, M. et al. (2002): *Profile deutsch*. München: Langenscheidt.
- Horváth, Zs. & Lukács, J. (Szerk.) (2006). *Új érettségi Magyarországon. Honnan, hová, hogyan? Egy folyamat állomásai*. Budapest: Országos Közoktatási Intézet.
- Kontráné Hegybíró, E.& Kormos, J. (Szerk.). (2004). *A nyelvtanuló, Sikerek, módszerek, stratégiák*. OKKER
- Közös Európai Referenciakeret. Nyelvtanulás. Nyelvtanítás. Értékelés. (eredeti angol nyelvű változat 2000, magyar fordítás 2002)* Strasbourg: Európa Tanács Közoktatási Bizottsága, Közoktatási Bizottság Élő Nyelvek Osztálya
- Majorosi, A. (2006). *Überlegungen zu der aktuellen Problematik der Lehrerfort- und -weiterbildung*. Frankfurt a. M.: Peter Lang (Europäische Hochschulschriften. Reihe IX. Pädagogik).
- Moon, J. (2000). *Children Learning English*. London: Macmillan Heinemann.
- Nemzeti Alaptanterv 2003. (2004)* Budapest: Oktatási Minisztérium.
- Nisbet, J. & Shucksmith, J. (1986). *Learning Strategies*. London: Routledge.
- Norman, S. (Ed). (2003). *Transforming Learning – Introduction to SEAL Approaches*. London: Saffire Press.
- Pollard, A. (1997). *Reflective Teaching in the Primary School*. London: Cassell.
- Scharle, Á. & Szabó, A. (2000). *Learner Autonomy, A guide to activities which encourage leaner responsibility*. Cambridge: CUP
- Schwerdtfeger, I. (2001). *Gruppenarbeit und innere Differenzierung. Fernstudieneinheit 29*, Berlin: Langenscheidt.
- Stevick, E. (1990). *Humanism in Language Teaching*. Oxford: OUP
- Von Oech, R. (1992) *A Wack on the Side of the head*. Menlo Park, California: Creative Think.
- Vygotsky, L. (1986). *Thought and Language*. The MIT Press.
- Warshauer, M. (1995). *E-mail for English Teaching*. Alexandria, VA : TESOL Inc.
- Wood, D. (1988). *How Children Think and Learn*. Oxford: Blackwell.
- Ziebell, B. (1999): *Materialien zur Unterrichtsbeobachtung. Unter Mitarbeit und mit einer Einführung von H.-J. Krumm*. München: Goethe-Institut.